Nr. 62. Montag den 14. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Die Sparkassen und die Sparkassenbücher.

Von Dr. jur. **Paulus.**

(Nachdruck verboten.)

I.

Die ersten Sparkassen sind um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Deutschland ins Leben gerufen worden; seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hat das Sparkassenwesen an Ausdehnung und Bedeutung wesentlich gewonnen, ist aber leider noch immer nicht Gegenstand einer einheitlichen reichsgesetzlichen Regelung geworden.

Die Sparkassen sind Kreditinstitute, welche in erster Linie den Zweck verfolgen, den ärmeren Klassen der Bevölkerung die Ansammlung und zinstragende Anlegung kleiner Beträge zu ermöglichen und dadurch den Sparsinn und den Sinn für das Eigentum in den arbeitenden Schichten zu wecken oder zu stärken und ihnen den Weg zu wirtschaftlicher Selbständigkeit dadurch zu ebnen, daß die sonst unproduktiv verbleibenden kleinen und kleinsten Ersparnisse zu größerem Kapital zusammengefaßt und einer zinsbringenden Verwendung zugeführt werden. In allen Ländern und namentlich auch in Preußen erfreut das Sparwesen sich der besonderen Beachtung und Fürsorge der Regierung; es ist zwar nicht durchweg, aber doch grundsätzlich der Privatunternehmung entzogen und regelmäßig kommunalen Körperschaften vorbehalten, welche für die Sicherheit und angemessene Verwaltung der Spareinlagen volle Gewähr zu leisten imstande sind. Dabei ist hervorzuheben, daß, wenn auch der eigentliche Begriff der Sparkasse als einer gemeinnützigen Anstalt, deren Betrieb keinerlei Gewinn abwerfen soll, wohl überall etwas in Vergessenheit geraten ist, sodaß man neben dem allerdings in vorderster Reihe zu verfolgenden gemeinnützigen Zwecke auch die Ziehung eines kleinen Gewinnes aus dem Betriebe der Sparkassen zuläßt, hier doch nur von solchen „Sparkassen" in dem oben erörterten Sinne, nicht aber von Genossenschaftskassen und dergl. die Rede ist. Um den Sparsinn in der Bevölkerung möglichst frühzeitig zu wecken, sind neben den von Gemeinden und Kreisen begründeten Sparanstalten ausländischen Vorbildern entsprechend mehrfach auch Schulsparkassen begründet. Einzelne großindustrielle Unternehmungen, die den Vorschriften für Sicherheit und ordnungsmäßigen Betrieb vollauf Genüge leisten, haben besondere Fabriksparkassen errichtet, vor allem aber hat man durch das Institut der Pfennigsparkassen auch die kleinsten Geldbeträge sparfähig zu machen, Sorge getragen. Die Einführung von Postsparkassen, durch die die Anzahl der Zahlstellen außerordentlich vermehrt und die leichte Uebertragbarkeit der Guthaben gewährleistet worden wäre, hat der Reichstag in der Session 1884/85 leider abgelehnt.

Sparen und Lotteriespielen sind ausgeprägte Gegensätze; während der Sparer mit stetigen kleinen Rücklagen ein Kapital für Fälle der Not oder für das Alter in mühevoller Arbeit zusammenzutragen bestrebt ist, wartet der Lotteriespieler untätig darauf, daß ihm der Zufall einmal einen großen Gewinn in den Schoß werfe; das Sparen erzieht die Menschen zu Fleiß, Ehrbarkeit und Nüchternheit, das Lotteriespiel kann zur Mißachtung redlicher Arbeit und zum Müßiggang führen. Von diesen Grundgedanken aus ist mit Recht die Scherliche Idee, den Sparern nicht durch volle Verzinsung ihrer Einlagen, sondern durch Verteilung von Losen, auf welche Gewinne gemacht werden können, zur erstrebten Kapitalsansammlung zu verhelfen, angegriffen und hoffentlich für alle Zeit unmöglich gemacht worden; die Scherliche „Sparlotterie" wäre wahrlich kein Gewinn für das deutsche Volk. Das Scherliche System ist, nach der „Privatbeamten-Zeitung" kurz dargestellt, folgendes:

Die Sparkasse soll Wochenbeiträge in der feststehenden Höhe von ½, 1, 2 und 4 Mk. sammeln. Für die Abholung derselben haben die Einleger monatlich 25 Pf., jährlich 3 Mk. zu zahlen. Auf die Einlagen werden bei 4 Mk. (jährlich 208 Mk.) 1,80 Mk. jährlich an Zinsen vergütet. Das ist also eine Verzinsung von etwa 1¾ Proz. fürs Jahr. Diese Zinsen werden aber nicht bar ausgezahlt, auch nicht gut geschrieben, sondern die Einleger empfangen dafür Lotterielose und zwar für 1,80 Mk. (208 Mk. Jahreseinlage) ein ganzes Los usw., für 22½ Pf. (26 Mk. Jahreseinlage, 50 Pf. Wochenbeitrag) ein Achtel-Los. Je 300 000 ganze Lose bilden eine Serie, für welche 12 500 Gewinne zur Verlosung gelangen; der Ziehungsplan ist folgender:

1 Prämie à	Mk. 100 000 =	Mk.	100 000
1 „ „ „	30 000 =	„	30 000
1 „ „ „	10 000 =	„	10 000
2 Prämien „ „	5 000 =	„	10 000
10 „ „ „	2 000 =	„	20 000
15 „ „ „	1 000 =	„	15 000
30 „ „ „	500 =	„	15 000
100 „ „ „	200 =	„	20 000
200 „ „ „	100 =	„	20 000
1 000 „ „ „	50 =	„	50 000
2 720 „ „ „	30 =	„	81 600
8 420 „ „ „	20 =	„	168 400
12500 Prämien	Summa	Mk.	540 000

So schlechte Gewinnchancen bietet kaum irgend eine Wohltätigkeits- oder Pferde-Lotterie. Auf je 24 ganze Lose fällt ein Drittel aller Treffer, und mehr als zwei Drittel aller Treffer betragen nur 20 Mk. Auf ein Achtel-Los entfallen hiervon Mk. 2.50, und dafür hat der glückliche Gewinner 3 Mk. Unkostenbeitrag und 22½ Pf. Zinsen (zu 1/3/4 Prozent) gezahlt!

Für Preußen ist hinsichtlich des Sparkassenwesens noch maßgebend das Reglement vom 12. Dezember 1838, die Allerhöchste Kabinettsordre vom 26. Juli 1841 und die §§ 52, 53 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883. Im Einführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche (Art. 99) sind die Vorschriften über die öffentlichen Sparkassen ausdrücklich als solche Materie genannt, für welche das bestehende Landesrecht aufrecht erhalten und fernere landesgesetzliche Regelung zugelassen ist.

Unter „öffentlichen" Sparkassen sind diejenigen zu verstehen, welche entweder für Rechnung einer Körperschaft des öffentlichen Rechts (Gemeinde, Kreis, Provinz, Staat) betrieben oder für deren Verbindlichkeiten eine Körperschaft öffentlichen Rechts die Garantie übernommen hat. Der Begriff der öffentlichen Sparkasse ist wesentlich: juristische Personen des öffentlichen Rechts sind an sich alle Sparkassen, soweit sie öffentliche (d. h. nicht von Privaten oder Privatvereinen errichtete) Anstalten sind; zur Anlegung von Mündelgeld sind aber nach § 1807 B. G.-B. nur die inländischen öffentlichen Sparkassen in dem obenerwähnten Sinne und nur unter der Voraussetzung zu benutzen, daß sie vom Regierungspräsidenten im Einvernehmen mit dem Landgerichtspräsidenten ausdrücklich als geeignet hierzu erklärt sind. (Art. 75 preuß. Ausf.-Ges.)

Während sonstige juristische Personen in Preußen zum Erwerbe von Grundstücken im Werte von mehr als 5000 Mk. der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde bedürfen, gilt für Sparkassen die Vorschrift (Art. 7 preuß. Ausf.-Ges.), daß sie, sofern sie Rechtsfähigkeit durch staatliche Verleihung erlangt haben, gleichviel ob es sich um Privatsparkassen oder öffentliche handelt, ohne solche Genehmigung ein von ihnen beliehenes Grundstück im Zwangsversteigerungsverfahren erwerben können. Auch brauchen sie bei der Subhastation für ihr Gebot keine Sicherheit (Bietungskaution) zu leisten, wie es andere Bieter tun müssen. (§ 10 Einf.-Ges. z. Zw.-V.-Ges.)

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 12. März. [56. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Die Beratung des Militäretats wird beim Kapitel „Geldverpflegung der Truppen" fortgesetzt. Die Kommission hat rund 800 Unteroffizierstellen, die neu gefordert, gestrichen. Abg. Graf **Oriola** (nl.) beantragt Wiederherstellung der Vorlage; ein Antrag **Spahn** will die neuen Stellen, mit Ausnahme für Feldartillerie und Kavallerie, bewilligen, aber nur für ein halbes Jahr vom Oktober 1904 ab.

Abg. Graf **Kanitz** (k.) will die Gründe des Stimmungswechsels des Zentrums nicht untersuchen. Seine Partei werde für die Regierungsvorlage stimmen. Redner klagt über Schwierigkeiten des Unteroffiziersersatzes. Im Etat befänden sich viel weniger dringliche Forderungen, z. B. die vier Millionen für St. Louis. (Sehr richtig! rechts.) Bedauerlich sei, daß man durch das Hervorheben kleiner Schwächen in dem großen Heeresorganismus unsere Armee vor dem Ausland bloßgestellt habe. Kein Sozialdemokrat in anderen Ländern würde so handeln, wie es hier im Laufe der Militärdebatten geschehen sei.

Abg. **Ledebour** (S.) bekämpft die Regierungsvorlage. Zur Vermeidung von Mißhandlungen gebe es bessere Mittel als Vermehrung der Zahl der Unteroffiziere. Da nur § 2 des Jesuitengesetzes aufgehoben sei, bewillige das Zentrum nur den Sperling, wäre das ganze Gesetz aufgehoben worden, würde es sicher auch die Taube bewilligt haben. (Heiterkeit.)

Abg. **Stockmann** (Rp.) tritt für Bewilligung der Regierungsvorlage ein.

Kriegsminister **v. Einem** ersucht den Abg. Gröber, seine Resolution betr. Milderung der Einquartierungslasten jetzt zurückzuziehen; die Budgetkommission würde besser darüber bei der Novelle zum Servistarif verhandeln.

Auf Antrag **Gröber** wird die betr. Resolution der Budgetkommission überwiesen.

Abg. **Schrader** (Fr. Vg.) tritt für die Regierungsvorlage ein. Auf die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit lege er nicht mehr den Wert wie früher, denn er wolle mal den Reichstag oder Bundesrat sehen, der jene Einrichtung wieder abschaffe.

Abg. **Kopsch** (Frs. Vpt.) bringt die Konkurrenz der Militärmusiker erneut zur Sprache. Die zur Abstellung der Mißstände erlassenen Verordnungen würden in der Praxis nicht befolgt. Mit der Uniform würde Reklame gemacht, wie z. B. von der Kapelle der Jäger zu Pferde. Hoffentlich werde der Minister den berechtigten Klagen gegenüber Abhilfe schaffen. (Beifall.)

Generalmajor **Sixt von Armin** erwidert, die Verordnungen von 1890 hätten sich im allgemeinen bewährt, wenn er auch zugeben müsse, daß geschmacklose Reklamen vorgekommen seien. Eine erst vor kurzem ergangene Kaiserliche Verordnung solle dem abhelfen, es werde darin den einzelnen Kommandeuren nochmals eingeschärft, die außerdienstliche Tätigkeit der Kapellen genau zu überwachen.

Abg. **Bebel** bekämpft nochmals die Regierungsvorlage. Für neue Unteroffizierstellen sei kein Bedürfnis vorhanden, zumal auf 6 Soldaten ein Unteroffizier komme, während mancher Lehrer bis zu 100 Kinder zu unterrichten habe.

Bei der Abstimmung über den Antrag Graf Oriola auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage blieb das Bureau zweifelhaft, es mußte zur Auszählung geschritten werden. Diese ergab, daß 74 Mitglieder mit ja, 78 mit nein gestimmt haben. Das Haus ist also nicht beschlußfähig. Die Sitzung muß abgebrochen werden.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr (Fortsetzung der Etatsberatung).

Schluß 3½ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 12. März. [40. Sitzung.] Eröffnung 11 Uhr.

Am Ministertisch Frhr. v. Hammerstein.

Zunächst wird der Antrag des Amtsgerichts zu Posen vom 4. März 1904 betr. die Vernehmung der konservativen Abgg. Hoffmeyer, v. Staudy und v. Wentzel als Zeugen vor dem Amtsgericht in Posen in der Privatklage des Majors a. D. Endell gegen den Redakteur der „Posener Zeitung" Hans Schack wegen Beleidigung gemäß dem Antrag der Geschäftsordnungskommission ohne Debatte abgelehnt.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern beim Titel „Ministergehalt".

Abg. **Fischbeck** erklärt sich gegen die Zusammenlegung der Reichstags- und Landtagswahlen. Solange wir kein Reichsvereinsgesetz haben, muß wenigstens das, was im preußischen Vereinsgesetz niedergelegt ist, strikte Anwendung finden, insbesondere darf das Versammlungsrecht bei den Wahlen nicht verkümmert werden. Redner kritisiert die Nichtbestätigung des Gemeindevorstehers Wentzel im Reichstagswahlkreis des Grafen Arnim-Muskau. Wentzel sei nicht bestätigt worden, weil er bei der Wahl gegen den Schloßherrn von Muskau aufgetreten sei. Redner tritt der Ansicht des Abg. v. Heydebrand entgegen, daß der Reichstag sich nicht mit Landesangelegenheiten zu befassen habe und daß die preußischen Minister nicht im Reichstag auftreten sollten. Fürst Bismarck habe solche Kompetenzbedenken einfach als Zwirnsfäden betrachtet. Die Regierung möge nach allen Seiten hin Recht und Gerechtigkeit walten und sich nicht zu Ausnahmeregeln gegen die Sozialdemokratie verleiten lassen. (Beifall links.)

Minister des Innern Frhr. **v. Hammerstein:** Die Verwaltung gehe davon aus, bei der Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts Recht und Gerechtigkeit walten zu lassen. Die Beschwerde über die Nichtbestätigung des Gemeindevorstehers Wentzel schwebt noch, deshalb kann ich auf die Sache nicht eingehen. Auch in Bestätigungsfragen wird meine Verwaltung überall Recht und Gerechtigkeit üben.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (fk.) bedauert, daß die Regierung bei den letzten Wahlen sich neutral verhalten habe. Man müsse die Auffassung der großen Masse beseitigen, daß die Sozialdemokratie eine Macht sei. Redner mißbilligt die Beteiligung der Minister an den Debatten im Reichstag über die Handhabung der Fremdenpolizei. Mit Worten rede man die Sozialdemokratie nicht tot, man müsse handeln. Der Minister möge sorgen, daß sein Verwaltungsapparat gut funktioniert, daß das Schwert geschärft ist. (Beifall rechts.)

Abg. **Friedberg** (nl.) billigt das Erscheinen der Minister im Reichstag und bemängelt die große Zahl überflüssiger Polizeiverordnungen. Redner erkennt an, daß der Minister bei Wahlen sich objektiv verhalte, das könne man aber nicht von den nachgeordneten Behörden, namentlich nicht von den Landräten sagen. (Beifall links.)

Abg. **Brömel** (fr. Vg.) schließt sich im wesentlichen dem Abg. Friedberg an.

Auf Anregung des Abg. **Busch** (Z.) erwidert

Ein **Regierungskommissar,** daß die Regierung die Beschwerden über die Zigeunerplage im Westen prüfen werde.

Abg. **v. Löbell** (k.) hält die Sozialdemokraten nicht für berechtigt, in den preußischen Landtag einzutreten, und bestreitet ihnen das Recht, als Vertreter des deutschen Volkes und der Arbeiter aufzutreten. Die Regierung und die bürgerlichen Parteien sollten sich ihrer Verantwortung gegenüber der sozialdemokratischen Gefahr bewußt bleiben, damit es nicht einmal heiße: zu spät! (Beifall rechts.)

Auf Anregung des Abg. **Strosser** (k.) erwidert Unterstaatssekretär **v. Bischofshausen,** daß Ausschreitungen bei Streiks mit der erforderlichen Strenge geahndet würden.

Abg. **Cassel** (fr. Vp.) weist hin auf das, was Abg. Richter rednerisch und schriftstellerisch zur Bekämpfung der Sozialdemokratie getan habe. So sehr wir auch die Sozialdemokraten bekämpfen, so sehr verurteilen wir Ausnahmegesetze gegen sie in der Richtung, wie es Abg. v. Zedlitz angedeutet hat. Eine Antastung des Reichswahlrechts würde die Existenz des Reichs aufs äußerste gefährden. Redner protestiert gegen die parteiische Handhabung der Bestätigung von Selbstverwaltungsbeamten. (Beifall links.)

Auf Anregung des Abg. **Wolgast** (Hosp. d. freis. Vp.) erwidert

Ein **Regierungskommissar,** daß bei den Bestimmungen über die Verhängung von Schaufenstern während des Gottesdienstes Rücksicht auf die Verhältnisse der einzelnen Landesteile genommen werden würde.

Darauf wird die Debatte geschlossen. Der Titel „Ministergehalt" wird bewilligt, worauf die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt wird.

Schluß 4¾ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 12. März. Der Kaiser hat am Samstagvormittag 8 Uhr in Bremerhaven nach herzlicher Verabschiedung von seinem Bruder an Bord des Lloyddampfers „König Albert" die Mittelmeerfahrt angetreten. Wegen dichten Nebels mußte der Dampfer bei Meyerlaede an einer engen Stelle des Weser-Fahrwassers vor Anker gehen. Nachmittags 3 Uhr 35 Minuten passierte der „König Albert" Hohenweg und ging weiter in See.

— Das „Koburger Tageblatt" erfährt, der Vertreter der Koburg-Gothaischen Regierung habe im Bundesrat gegen die Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes gestimmt.

— Unter dem Ehrenvorsitze des Grafen Posadowsky wird vom 24. bis 30. Mai hierselbst der 7. internationale Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz tagen und die Revision der Pariser Uebereinkunft, sowie des Madrider Abkommens vom 14. April 1891 erörtern.

— Gegen die Wahl des Antisemiten Raab in Eschwege-Schmalkalden ist seitens der Freisinnigen Volkspartei am Samstag ein Wahlprotest beim Reichstag eingereicht worden.

— 428 in Berlin und Umgegend lebende Russen und Russinnen erließen wider eine Erklärung, wie jüngst gegen den Staatssekretär v. Richthofen, so jetzt gegen den Reichskanzler Grafen Bülow. Sie fühlen sich von der Erwähnung der Mandelstamm und Silberfarb und von der Bezeichnung „Schnorrer und

---

Der Dieb.

New-Yorker Skizze von **Philipp Ferdinand Kester.**

(Nachdruck verboten.)

„Es scheint, Du bist derselbe Philanthrop, wie ich es einmal war," sagte mein Onkel aus Amerika, als ich, in unserem Spaziergang innehaltend, einem Bettler ein Geldstück reichte. „Aber das Leben macht einen gleichgültig und mißtrauisch," fuhr er fort, „besonders da drüben. Mir fällt da eben eine köstliche Geschichte ein, die mir einmal passiert ist." Und während wir weiter gingen, erzählte er:

„An einem Sonntag fuhr ich wie gewöhnlich hinaus ins Freie. Aber stelle Dir keine grünen Wiesenflächen oder wogende Getreidefelder vor. Der Umkreis der meisten amerikanischen Städte hat etwas Chaotisches, Kultur und Wildnis liegen hier noch oft im Kampfe und dies ist ein spezifisch amerikanisches Landschaftsbild, das in seiner Art einen eigenen Reiz besitzt. Man findet hier noch keine Steinbauten, nur Holzhäuser mit flachen Dächern, die mehr oder minder großen, mit Oelfarbe gestrichenen Kästen gleichen, dazwischen große Strecken unbebauten Landes, auf denen das Unkraut wuchert, von Stelle zu Stelle unterbrochen durch riesige Reklameschilder, hier und dort ein verwittertes Farmhaus aus Ansiedlerzeiten, an das sich ein Kartoffel- oder Maisfeld reiht, — und durch dieses an Kontrasten reiche Terrain ziehen sich, als Vorboten eines neuen Stadtteils, die bereits angelegten Straßen, die oft plötzlich enden, oder die als kaum erkennbare Spuren weiterführen.

Ich fuhr also eines Sonntags hinaus und ging dann ziellos auf der Straße weiter, wo ich ausgestiegen war. Die Gegend ist an freien Tagen gewöhnlich von vielen Ausflüglern besucht, und ganz in Gedanken versunken schlenderte ich dahin, bis meine Aufmerksamkeit auf einen Menschenknäuel gelenkt wurde, der mir langsam entgegenkam. Voran ging ein gutgekleideter Mann, der ein zerlumptes Individuum vor sich herschob, während etwa ein Dutzend Menschen folgten. Der Zerlumpte wehrte sich heftig, allein der andere hielt ihn mit eisernem Griff und versetzte ihm hie und da einen Stoß, um ihn vorwärts zu treiben. Meine Neugier war natürlich erweckt und als das Paar sich mir näherte, blieb ich stehen.

„Sie da!" rief mir der Gutgekleidete entgegen, „haben Sie keinen Polizisten gesehen?" Und als ich verneinte, meinte er: „Natürlich, die alte Geschichte. Nie ist die Polizei da, wo sie nötig ist. Vorwärts, marsch!" schrie er seinen Gefangenen an.

„Was ist denn los?" fragte ich einen aus der Menge.

„Einen Dollar hat er mir gestohlen, der Vagabund!" gab mir der Gutgekleidete selbst zur Antwort. Und er überschüttete seinen Gefangenen mit Schimpfnamen, während dieser beständig dazwischen rief: „Nein, nein, ich habe nichts gestohlen, — noch nie in meinem Leben habe ich gestohlen, — ich bin ein armer Teufel, aber ich stehle nicht und ich habe auch Ihren Dollar nicht gestohlen."

„Gewiß, du warst's!" schrie ihn der andere wieder an und indem er sich zu mir wandte, erzählte er mir ausführlich die ganze Geschichte. „Freilich war er's. Sehen Sie, ich traf einen Hausierer mit Bananen und ich kaufte mir ein paar, — hier stecken sie noch in meiner Tasche. Ich hatte kein Kleingeld bei mir und ließ eine Zwei-Dollar-Note wechseln. Darauf bekam ich eine Dollar-Note und eine Handvoll Kleingeld zurück. Die Dollar-Note steckte ich in der Eile in meine rechte Rocktasche und war eben dabei, das Kleingeld nachzuzählen, als ich etwas in meiner Tasche spüre. Ich fasse hinein, — der Dollar ist verschwunden. Und wie ich mich rasch umdrehe, steht dieser Mensch hinter mir, der einzige Mensch, der überhaupt in meiner Nähe war. Niemand anders kann es gewesen sein, das ist absolut klar, — ein Taschendieb ist er, ein geriebener Taschendieb!"

„Das ist ein gräßliches Unrecht!" rief der Beschuldigte. Durchsuchen Sie mich doch, ich habe Ihren Dollar nicht . . ."

„Du hast ihn, sag' ich!"

„Nein, ich will Ihnen sagen, wie es kam. Ich sah den Hausierer mit seinem Karren und ich ging drauf zu, als ich die schönen gelben Bananen sah. Ich dachte an meine zwei Kinder, die zu Hause hungern. Ich wollte den Hausierer um eine paar Bananen bitten und ich hätte sie den armen Würmern nach Hause gebracht. Ich habe keinen Cent in der Tasche, seit Monaten habe ich keine Arbeit, mein Weib liegt krank zu Bett, — sie warten zu Hause, daß ich heimkomme und ihnen zu essen bringe, und nun kommt auch das noch. Ich kann schwören, daß ich unschuldig bin."

Die Neugierigen ringsum schienen es mehr mit dem Beschuldigten, als mit dem Ankläger zu halten.

„Lassen Sie den armen Teufel doch laufen!" rief jemand aus der Menge.

„Fällt mir nicht ein," entgegnete der Bestohlene. „Nicht bevor ich meinen Dollar wiederhabe!"

„Aber was für Beweise haben Sie denn gegen den Mann?" hielt ich ihm entgegen.

„Beweise," rief er, „ist es nicht Beweis genug, wenn er und niemand anders in meiner Nähe war?" „Sie haben gut reden," fuhr er fort, „würden Sie sechs Tage in der Wochen hart arbeiten, wie ich es tue, und dann am Sonntag sich Ihr Geld aus der Tasche stehlen lassen?"

Während alledem beteuerte der Zerlumpte seine Unschuld und jammerte fortwährend um seine Familie. „Sie warten zu Hause auf mich, — mein Weib ist so krank, — kein Stückchen Brot ist im Hause, — es ist furchtbar, — und ich bin unschuldig . . . unschuldig . . ."

Das brutale Benehmen des Mannes, der den Jammernden immer noch am Kragen hielt, wie das ganze Schauspiel, war mir plötzlich widerlich geworden, und ich faßte, da mir der arme Teufel leid tat, einen raschen Entschluß. „Hören Sie," sagte ich zu dem Bestohlenen, „ich mache Ihnen einen Vorschlag. Ich ersetze Ihnen Ihren Dollar und Sie lassen den Mann laufen. Sind Sie einverstanden?"

Der Bestohlene machte ein erstauntes Gesicht.

„Sie, sind Sie ein Vanderbilt?" lachte er. „Aber mir ist's recht. Eigentlich sollt' ich nicht, denn wissen Sie, Diebstahl ist Diebstahl, und das sollte bestraft werden. Aber wenn Sie wollen, — mir kann's egal sein." —

„So lassen Sie den Mann doch los!" sagte ich ihm.

„Erst muß ich meinen Dollar haben," antwortete er unverschämt.

Ich griff in meine Tasche und drückte dem Unbarmherzigen einen Dollar in die Hand.

Daraufhin ließ er sein Opfer endlich los. Der Zerlumpte rief mir ein gerührtes „Thank you, Sir!" zu und machte sich dann, so rasch ihn seine Füße tragen konnten, aus dem Staube, als fürchtete er, nochmals den eisernen Griff an seinem Rockkragen zu fühlen. Der andere sagte mir mit zufriedener Miene „Good bye!" und ging nachlässig seiner Wege, während sich die Gaffer zerstreuten. Auch ich setzte meinen Weg fort mit dem erhebenden Bewußtsein, ein gutes Werk getan zu haben.

Als ich am Abend den Heimweg antrat, hatte ich mein Erlebnis vom Vormittag fast schon vergessen. Ich hatte eine andere Richtung eingeschlagen und näherte mich bereits der Stadtgrenze, als ich auf einem Seitenweg in einiger Entfernung von mir eine Menschenansammlung bemerkte. Was ist nun hier wieder los! dachte ich mir und ging darauf zu. Als ich näher kam, sah ich etwas, was mich vor Verwunderung erstarren ließ. Das waren ja meine Bekannten vom selben Vormittag wieder, der Gutgekleidete und der Zerlumpte! Sollte der Mensch den Dieb wieder eingefangen haben, nachdem er mein Lösegeld in der Tasche hatte? Oder sollte das Individuum denselben Menschen zum zweitenmal bestohlen haben? Und während ich, durch die Umstehenden gedeckt, näher schlich, hörte ich, wie der Gutgekleidete eben einer älteren Dame dieselbe Geschichte von den Bananen und dem gestohlenen Dollar erzählte, wie der arme Teufel um seine Familie jammerte und seine Unschuld beteuerte, wie die Dame ein Geldstück aus ihrem Täschchen nahm und dann unter den Umstehenden eine Kollekte veranstalte, um den Unglücklichen aus der Gewalt des herzlosen Menschen zu befreien. Dieser hatte eben befriedigt das ihm überreichte Lösegeld eingesteckt, und der andere sprach der Dame in rührenden Worten seinen Dank aus — zumal die Kollekte einen Ueberschuß ergeben hatte, der ihm eingehändigt worden war —, als sich ein wohlbeleibter Herr mit dem Rufe: „Das ist doch der größte Schwindel, den ich je gesehen habe!" aus der Menge stürzte und den Gutgekleideten am Rock ergriff. Dieser antwortete sofort mit ein paar wuchtigen Faustschlägen, es entstand eine gewaltige Aufregung, die Umstehenden stoben auseinander, und in weniger als zehn Sekunden war weder von dem „Dieb" noch von dem „Bestohlenen" eine Spur zu erblicken. Der wohlbeleibte Herr aber, der ein paar Beulen im Gesicht davongetragen hatte, erzählte zur großen Erheiterung der Umstehenden, wie er vor etwa einer Stunde demselben Gaunerpaar in die Hände gefallen und durch den gleichen Appell an seine Humanität um einen guten Dollar erleichtert worden sei. In mir war natürlich längst die gleiche Erkenntnis aufgestiegen, aber ich zog es vor, zu schweigen, und ging um eine Erfahrung reicher nach Hause.

Verschwörer" beleidigt und legen lebhaften Protest gegen die Ausführungen des leitenden Staatsmannes ein und versichern, daß sein Vorgehen lediglich „den Interessen des russischen Absolutismus" diene.

— Dem Hause der Abgeordneten sind zwei Anträge zugegangen. Die nationalliberale Fraktion beantragt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, unter Ausschluß jedes den Charakter des Lotteriespiels tragenden Prämiensystems die Spartätigkeit der Bevölkerung durch Bestimmungen behufs Erleichterung der Einzahlung der Sparbeträge, insbesondere in der Richtung der Einführung des Abholungsbetriebes, möglichst weiter zu fördern, dabei auch auf eine Verständigung mit der Reichspostverwaltung Bedacht zu nehmen, um den Sparkassen die Einsammlung der Sparbeträge an den Orten ohne Sitz einer Sparannahmestelle durch die Organe der Post mittels eines vereinfachten Verfahrens zu ermöglichen.

Von Vertretern der verschiedensten Parteien ist der Antrag eingegangen: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in den nächstjährigen Etat eine Summe einzustellen zur Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Mädchen-Volksschulen derjenigen Orte, in welchen die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dies besonders wünschenswert erscheinen lassen.

— Die Sensationsmeldung des „Vorwärts" über eine angeblich im Frühjahr zu erwartende Reichstagsauflösung wird ziemlich allgemein in der Presse als jeder Begründung entbehrend angesehen. Wie die „Frk. Ztg." bestimmt wissen will, besteht in den Kreisen der Regierung jedenfalls eine solche Absicht nicht. Es fehlt auch für eine Reichstagsauflösung an einem erkennbaren Anlaß, der eine sachlich wirksame Parole liefern könnte. Es gibt Leute, die für das nächste Jahr an die Möglichkeit eines Konflikts und eine Auflösung denken, wenn dem Reichstag eine Militärvorlage, die allerdings bescheiden sein soll und gleichzeitig eine die bisherigen Erwartungen übertreffende Marinevorlage zugehen würde. Das ist aber Zukunftsmusik. Die großen ausschlaggebenden Parteien haben, selbst wenn aus ihren Reihen Kampfreden gegen die Sozialdemokratie gehalten werden, tatsächlich kein Interesse an baldigen Neuwahlen.

* **Tilsit,** 12. März. In dem Kurpfuscherprozeß Schröter wurde der Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, wovon 16 Monate Untersuchungshaft abgerechnet wurden. Das Augenglas, das Schröter bei seinen Untersuchungen benutzte, wurde eingezogen. Eine vorläufige Entlassung Schröters aus der Haft wurde abgelehnt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurdem dem Angeklagten nicht aberkannt.

Ausland.

Rußland. * Petersburg, 12. März. Der Stabskapitän Gerschun, der Anstifter des von dem Studenten Balmaschew verübten Mordanschlags auf den Minister Sipjagin wurde am 10. März mit seinen beiden Genossen, die Gerschun angegeben hatte, zum Tode durch den Strang verurteilt. Als das Urteil verlesen wurde, warf Gerschun sich auf die Knie und bat den Gerichtshof flehentlich, ein Gnadengesuch für ihn beim Kaiser zu befürworten. Er bitte um die Gnade, als gemeiner Soldat in Ostasien sein Leben für das Vaterland einsetzen zu dürfen. Der Gerichtshof beschloß, ein Gnadengesuch dem Zaren zu unterbreiten.

Die Genossen Gerschuns sind bereits gestern in Schlüsselburg hingerichtet worden.

* Kischinew, 11. März. Nach zweiwöchentlicher Verhandlung des Prozesses gegen Rußnak und 52 andere Angeklagte wegen der gegen die Juden begangenen Ausschreitungen fällte der Gerichtshof heute das Urteil. Achtzehn der Angeklagten waren des Mordes, die übrigen der Teilnahme daran beschuldigt. Rußnak und Bodian wurden der Ermordung des Ehepaares Fonarichi schuldig befunden und zu vier Jahren bezw. 8 Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Fünfzehn andere Angeklagte wurden zu Freiheitsstrafen von vier Monaten bis zu einem Jahre verurteilt, 34 freigesprochen. Den von den Juden eingereichten Zivilforderungen wurde keine Folge gegeben. Nach Prüfung etwaiger Berufungen durch den Appellhof wird das Urteil am 25. April endgültig Rechtskraft erhalten.

China. * Tientsin, 12. März. Im Bezirke der chinesisch-belgischen Bahn in der Provinz Schansi sind ernste Unruhen ausgebrochen, die hauptsächlichsten in den Städten Tschan und Lungan im Süden der Provinz. Ein Franzose wurde von einem Volkshaufen ergriffen und festgehalten, man fürchtet für sein Leben. Einem Italiener gelang es, sich aus der Menge herauszukämpfen. Um das Schicksal von 20 Ausländern, Angestellten an der Bahn, ist man sehr in Sorge. Ueber den Ursprung der Unruhen fehlen Nachrichten, doch heißt es, sie seien dadurch entstanden, daß ein Italiener einen Chinesen erschossen habe.

Der russisch-japanische Krieg.

Die letzten Seegefechte vor Port Arthur,

über die wir in voriger Nummer bereits kurz berichteten, nahmen nach den jetzt vorliegenden ausführlichen Meldungen folgenden Verlauf:

Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser von Rußland aus Mukden vom 11. März besagt: Der Kommandant der Flotte, Admiral Makarow, meldet aus Port Arthur von gestern: Die sechs Torpedoboote, welche unter dem Kommando des Kapitäns Matussewitsch in der Nacht zum 10. d. M. in See gegangen waren, stießen auf feindliche Torpedoboote, die von Kreuzern gefolgt waren. Es kam zu einem heftigen Kampfe, in dessen Verlaufe das Torpedoboot Wlastnü ein feindliches Torpedoboot durch einen Whiteheadtorpedo zum Sinken brachte. Auf der Rückfahrt erlitt das vom Leutnant Sergujew befehligte Torpedoboot Steregubschy Havarie, verlor seine Maschine und begann zu kentern. Um 8 Uhr früh kehrten 5 Torpedoboote zurück. Als die Lage des Steregubschi offenbar kritisch wurde, bißte ich meine Flagge auf dem Nowik und eilte ihm zur Hilfe. Aber 5 feindliche Kreuzer umringten unsere Torpedoboote und das feindliche Panzergeschwader näherte sich. Es gelang mir nicht, den Steregubschy zu retten, welcher sank. Ein Teil der Besatzung geriet in Gefangenschaft, ein Teil ertrank. Von der Besatzung der Schiffe, die an dem Nachtgefechte teilnahmen, wurden ein Offizier schwer und drei leicht verwundet. 2 Matrosen sind tot, 18 verwundet. Um 9¼ Uhr eröffneten 14 feindliche Schiffe, die sich vor Port Arthur gesammelt hatten, eine Beschießung der Stadt, die bis 1 Uhr nachmittags dauerte. Ich nehme an, daß der Feind hierbei 154 Geschosse zwölfzölligen Kalibers verfeuerte. Die Beschädigungen der Schiffe sind unbedeutend. Sie sind alle kampffähig. Unsere Verluste betragen: 1 Offizier leicht verwundet, 1 Matrose tot, 4 verwundet. Die Erhellung des Kampfplatzes durch Scheinwerfer gelang sehr gut. Wiederholte Salven unserer Batterien zwangen die feindlichen Torpedoboote zum Rückzug. Des Morgens bei Beginn des Bombardements antworteten die Geschütze der Festung auf das feindliche Feuer. Die Besatzungen aller Schiffe bewiesen große Kaltblütigkeit, auf dem Zwischendeck wurden überall die gewöhnlichen Arbeiten fortgesetzt, trotzdem feindliche Geschosse einschlugen. Der japanische Kreuzer Takasago scheint erhebliche Beschädigungen erlitten zu haben. Bei dem Gefecht der Torpedoboote mit den japanischen Kreuzern wurden leicht verwundet Kapitän Matussewitsch, Fähnrich Alexandrow und Maschinist Blinow, schwer verwundet Fähnrich Zaew (Verlust des rechten Auges).

Der Kommandant von Port Arthur meldet folgende Einzelheiten des Bombardements vom 10. März: Als der Feind das Feuer eröffnete, antworteten unsere Batterien. Sechs feindliche Schiffe, die hinter dem Leuchtturm Lantischan hielten, beschossen aus ihrer geschützten Stellung die Festung. Der Feind gab etwa 200 Schuß ab. Ein von der Batterie Nr. 15 abgefeuertes Geschoß beschädigte einen japanischen Kreuzer schwer. Das feindliche Bombardement richtete nur unerheblichen Schaden an. Sechs Soldaten wurden getötet, in der Stadt wurden drei Personen getötet und eine schwer verwundet. Nach Meldung des Generals Stössel legten Offiziere und Mannschaften musterhafte Beweise von Mut, vollendeter Manneszucht und großer Schießsicherheit ab.

* **Port Arthur,** 11. März. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Durch das Bombardement vom 10. März hat am meisten die Neustadt gelitten. Durch eine krepierende Granate wurden ein Anwalt, die Tochter eines Obersten und eine andere Dame getötet. Ferner erlitt ein Chinese den Tod; auch wurden einige Chinesen und ein Kutscher verwundet. Der Kommandant General Stössel und sein Stab entgingen auf der Batterie mit genauer Not der Gefahr, durch Granatsplitter verwundet zu werden. Auf dem Goldenen Berg wurden ein Leutnant und ein Soldat verwundet und an der elektrischen Scheinwerferstation zwei andere Soldaten. Man sah deutlich, wie ein japanisches Panzerschiff von einem russischen Geschoß getroffen wurde und sich danach langsam entfernte. Die Kanonade war äußerst heftig. Um 12 Uhr 45 Minuten verstummte der Geschützdonner. Heute ist alles ruhig.

* **Petersburg,** 13. März. Der Russischen Telegraphen-Agentur wird aus Port Arthur von gestern berichtet: Der Kampf der russischen Torpedoboote mit den japanischen Kreuzern am Morgen des 10. März dauerte zwei Stunden. Der Steregutschi sank nach verzweifelter Gegenwehr; über das Schicksal der aus den Offizieren und 45 Mann bestehenden Besatzung ist noch nichts bekannt. Dem Torpedoboote Rechitelny gelang es sich nach Port Arthur durchzuschlagen; an Bord gab es zwei Verwundete. Bei der Beschießung von Port Arthur am Donnerstagvormittag kamen auch zwei Mechaniker, die auf dem Panzerschiff Retwisan arbeiteten, ums Leben. Am 11. März ging das russische Geschwader wiederum in See; es wurde nichts vom Feinde bemerkt. Auch am 12. März ist alles ruhig.

Landung japanischer Truppen auf Korea.

* **London,** 12. März. Die Daily Mail meldet aus Tschifu von gestern, seit zehn Tagen seien 16 japanische Truppentransporte in einem Hafen an der koreanischen Küste gelandet worden, den die Japaner Kaidschu nennen und der etwa 12 Stunden von Tschemulpo entfernt sei. Der Hafen biete einen hervorragenden Ankerplatz, habe aber eine enge, sehr gefährliche Einfahrt, weil hohe Felsen sie einengten. Vier japanische Kreuzer und eine Anzahl Torpedoboote lägen nördlich der Einfahrt als Wachtschiffe. Ein Torpedobootzerstörer sei aufgelaufen, aber nur leicht beschädigt, ein Transportschiff dagegen völlig wrack geworden. Bis zum 27. Februar seien zehntausend Japaner in Kaidschu gelandet.

Unter Kaidschu ist wahrscheinlich der Hafen von Haidschu zu verstehen; die Stadt liegt nördlich von Tschemulpo an der Küste etwas landeinwärts. Die angegebene Entfernung würde stimmen. Man kann annehmen, daß dort eine Division, vielleicht die Garde, gelandet worden ist. Damit würden die japanischen Streitkräfte in Korea auf etwa 40 000 Mann kommen.

Die neutralen Mächte.

* **Washington,** 11. März. Ein heute abgehaltener Kabinettsrat beschäftigt sich mit Zeitungsmeldungen, wonach der Kapitän des amerikanischen Kanonenboots „Helena", Sawyer, dagegen Einspruch erhoben habe, daß die Russen im Eingang des Hafens von Niutschwang Dschunken versenkt hätten. Die Regierung hat hierüber keine amtliche Nachricht erhalten, doch soll das Kabinett sich dahin schlüssig gemacht haben, daß, falls Sawyer eine solche Haltung eingenommen habe, sie aufrecht erhalten werden solle.

Tokio, 11. März. (Laffan-Meldung.) Die Russen sollen bis Kintschau, das die Niutschwang-Eisenbahn beherrscht, vorgedrungen sein. Niutschwang gehört jetzt bereits zur Kriegszone und ist einem japanischen Angriff ausgesetzt. Die Frage der Neutralität Chinas wird nun ernst. Der Vizekönig von Tschili, Juanschikai, ist für eine energische Antwort auf den russischen Protest gegen die Entsendung chinesischer Truppen in der Richtung nach dem Liao. Der Präsident des chinesischen Auswärtigen Amtes, Prinz Tsching, befürwortet ein passives Verhalten Chinas.

Japan und Korea.

* **Tokio,** 11. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Eine gestern erschienene Sonderausgabe des Amtsblattes in Söul veröffentlicht den vollständigen Wortlaut des zwischen Japan und Korea abgeschlossenen Protokolls. Darnach werden die von Korea an Rußland gewährten Konzessionen für ungültig erklärt, darunter jene, durch die sich Korea des Rechts begab, die Insel Kojedo zu veräußern, ferner die Kohlengrubenkonzessionen auf der Roze-Insel und die Waldkonzessionen in Ullungado und in den Tälern des Tumen und Jalu. Die Ungiltigkeitserklärung der Rußland gewährten Konzessionen wird von der koreanischen Regierung noch besonders bekannt gemacht werden.

General Kuropatkin.

* **Petersburg,** 12. März. Wie der „Invalide" meldet, empfing General Kuropatkin gestern 80 von dem Stadthaupte geführte Stadträte, welche ihm ein Heiligenbild darbrachten, das der General kniend entgegennahm. Für das Geschenk dankend, sagte er unter anderem, der Armee stehe eine schwere Arbeit bevor, doch sei sie bereit, ihre ganze Kraft einzusetzen, um das auf sie gesetzte Vertrauen zu bewahrheiten. Er bitte die Vertreter Petersburgs, geduldig und ruhig mit vollem Vertrauen in die Kraft Rußlands die weiteren Ereignisse abzuwarten.

Eine Kriegssteuer in Japan.

* **Tokio,** 12. März. („Reuter"-Meldung.) Heute wurde eine Kabinettssitzung abgehalten, woran auch die alten Staatsmänner teilnahmen. In der Sitzung wurde beschlossen, 50 Millionen Yen durch Aufschiebung von öffentlichen Arbeiten und 70 Millionen durch Auferlegung einer Kriegssteuer aufzubringen.

Die Japaner im Rücken der Russen.

* **Köln,** 12. März. Der Kölnischen Zeitung sind aus chinesischer Quelle Nachrichten zugegangen, nach welchen die Japaner bei Tatunkau gelandet seien, dort die russischen Truppen geschlagen und Kintientschan und Antung besetzt hätten. Die Kölnische Zeitung bemerkt dazu, wenn diese Nachricht sich bewahrheite, würden die Japaner nahezu im Rücken der russischen Aufstellung stehen.

Zu den Truppen-Transporten über den Baikal.

2000 Waggons und 160 Lokomotiven sollen bis Mitte März auf der eben fertiggestellten Bahn über den Baikalsee geschafft werden. Der Transport wird, wie erinnerlich, mit Pferdezugkraft bewerkstelligt. Der „Wost. Obosr." zufolge erhält der Transportunternehmer für das Hinüberschaffen der Waggons, gleichviel ob sie beladen oder leer sind, je 45 Rbl. und für die Lokomotiven je 250 Rbl. Die Waggons sind für die Transbaikal- und die Mandschurische Bahn bestimmt. — Aus Irkutsk, 12. März, meldet die Russische Telegraphen-Agentur: Die Arbeiten an der Baikal-Ringbahn schreiten rüstig fort, bis zum 14. April wird die Strecke Tanchoi-Kultuk fertiggestellt sein. Am 15. August erfolgt die Verbindung Kultuks mit der Station Baikal. Für die Fertigstellung der Bahn bis zu dem bestimmten Termin ist eine Zuschlagzahlung im Betrage von 756000 Rubel angewiesen.

Russische Deserteure.

* **New-York,** 11. März. (Laffan-Meldung.) 2060 russische Bauern, meistens in jugendlichem Alter stehend, die ihr Vaterland verlassen hatten, um sich der Einstellung in das Heer in Ostasien zu entziehen, trafen gestern mit dem Dampfer „Graf Waldersee" hier ein. Die meisten von ihnen haben ihr gesamtes Eigentum im Stich gelassen. Die Russen wurden sämtlich in den Detentionsräumen in der Bucht von New-York untergebracht, wo sie verbleiben sollen, bis die Erhebungen darüber, ob ihnen die Einwanderung zu gestatten ist, abgeschlossen sind.

Sitzung des Kreistages.

H. **Hagen,** 14. März 1904.

Unter dem Vorsitze des Königlichen Landrats Herrn Hartmann fand Samstagnachmittag eine Sitzung des Kreistages des Landkreises Hagen statt, die vom Vorsitzenden nach einer Bearüßung der erschienenen Vertreter mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde.

Der Vorsitzende widmete sodann den verstorbenen Mitgliedern des Kreistages, den Herren Escher, Kühling und Heede einen ehrenden Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Es wurde sodann in die Beratung der Tagesordnung eingetreten, als deren erster Punkt steht an:

1. **Vorlage und Entlastung der durch die Prüfungs-Kommission geprüften Rechnungen a) der Kreiskommunalkasse; b) des Kreishilfsstocks für das Rechnungsjahr 1902.** Die Rechnung der Kreiskommunalkasse schließt in Einnahme mit 764 464 Mk., in Ausgabe mit 758 648 Mk. und mit einem Bestande von 5815 Mk. Der Kreishilfsstock mit einer Einnahme von 3629 Mk., einer Ausgabe von 2894 Mk. und einem Bestande von 729 Mk. 48 Pfg. Die Rechnungen wurden ohne wesentliche Debatte entlastet. Anstelle des verstorbenen Herrn Escher wurde Herr Silbersieve als Mitglied der Rechnungskommission gewählt. Der Bau des Kreishauses kostete 265 367 Mk. Bewilligt waren 229 500 Mk., Schenkungen und Zinsen erbrachten 29 065 Mk., sodaß noch ein Rest von 6801 Mk. aus dem Kreisvermögen entnommen werden mußte.

2. **Regelung der Gemeindegrenzen zwischen Hagen (Eppenhausen) und Halden.** Durch das Neuvermessungsperional ist festgestellt, daß der ursprüngliche, längs der Grenze der Gemeinden Halden und Hagen (Eppenhausen) führende Weg vor längerer Zeit verlegt worden ist, ohne daß diese Veränderung ins Kataster übernommen wurde. Hierdurch wird eine Reaulierung der Gemeinde- und Kreisgrenze erforderlich. Die beteiligten Gemeinden Halden und Hagen haben sich mit der Grenzregulierung einverstanden erklärt. Wesentliche Aenderungen sind mit dieser Grenzregulierung nicht verbunden. Der Kreisausschuß schlägt daher vor: „Kreistag wolle sich mit der zwischen den beteiligten Gemeinden Halden und Hagen beschlossenen Grenzregulierung einverstanden erklären." Kollegium stimmte der Vorlage ohne Erörterung zu.

3. **Gewährung einer Beihilfe von 10 000 Mk. an das Kuratorium der Landwirtschaftlichen Lehr-Anstalt zur Herabsetzung der Schulden dieser Anstalt.** Der Vorsitzende führte begründend zur Vorlage aus. Die im August 1901 eröffnete Landwirtschaftliche Lehranstalt und Haushaltungsschule der Kreise Hagen (Land) Hagen (Stadt) und Schwelm, deren Bau mit Nebengebäude auf 102 305 62 Mk. veranschlagt war, hat infolge der Ueberschreitungen einzelner Positionen und einiger nachträglich vorgenommener Abänderungen den Betrag von 117 400 Mk. erfordert. Anbauten, innere Einrichtungen 2c. erforderten weitere 65 000 Mk., sodaß im ganzen verausgabt wurden 180 273 Mk. An bewilligtem Gelde, Schenkungen 2c. standen zur Verfügung 119 650 Mk., sodaß eine Schuldenlast von 60 623 Mk. verbleibt. Zur Deckung der Schulden ist bisher bei dem Landkreise Hagen eine mit 4 Prozent verzinsliche Anleihe von 55 000 Mk. aufgenommen worden. Die Anstalt, welche zur Zeit von 57 Landwirtschaftsschülern und 32 Haushaltungsschülerinnen besucht ist, wird mit den bisher gewährten, jährlichen Beihilfen des Staates von 2000 Mk., der Provinz von 2000 Mk. und der Landwirtschaftskammer von 2500 Mk. und den Zuschüssen der drei Verbandskreise von 4500 Mk. bezw. 3000 Mk. und 2000 Mk. sich in ihrem Betriebe selbst zu unterhalten im Stande sein, dagegen kann sie die Verzinsung und Amortisation der obigen Schuldenlast nicht aufbringen, zumal da eine außerordentliche Beihilfe, welche Staat, Provinz und Landwirtschaftskammer in den Etatsjahren 1902 und 1903 mit je 300 Mk. = 900 Mk., zu der Verzinsung der obigen Schulden gewährt haben, nicht weiter bewilligt worden ist und andererseits mit Mehrausgaben für die anstellungsmäßige Steigerung der Gehälter der Lehrkräfte zu rechnen ist. Um die finanziellen Verhältnisse der zu so guten Hoffnungen berechtigenden Anstalt auf eine gesunde Grundlage zu stellen, erscheint es deshalb dringend notwendig, die Schuldenlast derselben herabzumindern. Der Kreisausschuß schlägt demnach dem Kreistage vor, der Landwirtschaftlichen Lehranstalt und Haushaltungsschule das Schuldkapital in Höhe von 15 000 Mk. zu erlassen. Es wird alsdann auch an die anderen Verbandskreise mit der Bitte um Zuwendungen an die Anstalt zu gleichem Zwecke herangetreten werden.

Herr Diepschlag-Wengern erkennt die Notlage an, glaubt aber, daß es vielleicht angängig sei, statt des Kapitals vorläufig nur die Zinsen zu erlassen, von den übrigen beteiligten Gemeinden würde schwerlich ein solches Entgegenkommen zu erwarten sein.

Der Vorsitzende bittet, in diesem Falle der Schule auf 5 Jahre die Zinsen zu erlassen.

Herr Kommerzienrat Vorsteher-Wetter ist für Erlaß des Kapitals.

Herr Steinhaus-Kabel bittet, die beteiligten Gemeinden zu ersuchen, einen Kapital-Erlaß in der Weise zu erwirken, daß der Nachlaß im Verhältnis zu der von den beteiligten Kommunalverbänden gezahlten Beiträge stände. Der Landkreis Hagen würde dann 15 000, der Stadtkreis Hagen 10 000 und der Kreis Schwelm 5000 Mark nachlassen.

Herr Schmale-Haspe bittet, die Zinsen für 1 Jahr niederzuschlagen und inzwischen mit den übrigen genannten Kommunalverbänden in Verbindung zu treten, was diese zu tun gedächten.

Herr Kommerzienrat Gravemann-Wetter beantragt, die Zinsen auf 3 Jahre zu erlassen und im übrigen zu erklären, daß, falls die anderen Kreise entsprechende Schenkungen machten, auch der Landkreis seinerseits das in Betracht kommende Kapital schenken würde.

Der letztere Antrag wurde einstimmig angenommen.

4. **Gewährung einer Beihilfe an die Gemeinde Halden zu den Kosten des Baues einer Brücke über die Lenne.** Die Gemeinde Halden ist Besitzerin einer über die Lenne führenden Brücke, welche die Verbindungen zwischen dieser Gemeinde und dem rechtsseitigen Ufer der Lenne, besonders mit den Ortschaften Berchum, Garenfeld, Westhofen u. s. w. herstellt. Diese aus Holz hergestellte Brücke ist im Laufe der Zeit dermaßen schadhaft geworden, daß in den letzten Jahren um den Verkehr nicht zu gefährden, erhebliche Reparaturkosten aufgewandt werden mußten. Die Brücke, die derartig schmal ist, daß eine Begegnung zweier Fuhrwerke unmöglich ist, genügt in ihrer jetzigen Gestalt den Ansprüchen des auf ihr stattfindenden lebhaften Verkehrs durchaus nicht mehr. Zudem ist eine fortwährende Steigerung des Verkehrs mit Sicherheit zu erwarten, da in letzter Zeit eine Reihe gewerblicher Anlagen in Halden entstanden und noch im Entstehen begriffen ist, eine Tatsache, die die Entwickelung einer lebhaften Industrie an den dazu besonders geeigneten Ufern der Lenne zuversichtlich erhoffen läßt. Die Herstellung einer neuen, dem jetzigen Verkehr entsprechenden Brücke war schon seit Jahren ein dringendes Bedürfnis. In richtiger Beurteilung der Verhältnisse hat die Gemeinde Halden, welche seinerzeit für die Benutzung der Brücke ein Brückengeld nach dem von der Königlichen Regierung zu Arnsberg vom 12. September 1883 — Amtsblatt S. 283 — genehmigten Tarife erhebt und diese Brückengelderhebung gegen eine jährliche Pachtgebühr verpachtet hat, aus diesem nach Abzug der Unterhaltungskosten verbliebenen Pachtgelde einen Baufonds angesammelt, welcher zum Bau einer Brücke, die sich seit Jahren als ein dringendes Bedürfnis fühlbar gemacht hat, verwandt werden sollte. Mit Rücksicht darauf, daß die Schaffung dieser neuen Brücke sich nun nicht mehr weiter hinausschieben läßt, hat die Gemeinde beschlossen, nach den Plänen des Kreisbaumeisters Zimmermann eine neue steinerne Brücke zu bauen. Da die Gemeinde wenig günstig situiert ist und hohe Zuschläge erheben muß, schlägt der Kreis-Ausschuß vor, „der Gemeinde Halden für diesen Brückenbau ⅓ der auf 60 000 Mk. veranschlagten wirklichen Baukosten bis zum Höchstbetrage von 20 000 Mark als Kreisbeihülfe zu gewähren, die erforderlichen Mittel mit den übrigen Kreisbedürfnissen des Rechnungsjahrs 1904 aufzubringen und den bezüglichen Betrag in den Kreishaushaltsplan für 1904 einzusetzen."

Die Gewährung einer Provinzialbeihülfe ist auf 14 000 Mk. festgesetzt.

Um den noch fehlenden Restbetrag von 6000 Mk. aufzubringen, bittet die Gemeinde ihr bis zum 1. Mai 1911 die Erhebung von Brückengeld zu gestatten.

Herr Kommerzienrat Gravemann-Wetter beantragt, eventuell den Beitrag des Kreises zu erhöhen, aber zur Bedingung zu machen, daß die Erhebung des Brückengelder sofort in Wegfall kommen soll.

Der Vorsitzende entgegnet, daß das Brückengeld nur solange erhoben werden soll, bis der Restbetrag von 6000 Mk. gedeckt ist.

Herr Diepschlag-Wengern weist auf den unhaltbaren Zustand hin, daß in der jetzigen Zeit der Verkehr noch durch Erhebung von Brückengeld behindert wird. Im vorliegenden Falle würde dies zumeist von Arbeitern erhoben. Er sei für die Gewährung der Beihilfe unter der Bedingung, daß das Brückengeld nach 3 Jahren aufgehoben werden müsse. Die Gemeinde Halden könne es also bis 1. Mai 1907 erheben. Den dann noch fehlenden Restbetrag könne sie auf andere Weise decken.

Der Antrag Diepschlag wurde einstimmig angenommen.

(Schluß folgt.)

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

+ **Hagen,** 14. März. [Statistik.] Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Arnsberg enthält u. a. an Bekanntmachungen 162 Steckbriefe, 56 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen, 22 Zwangsvollstreckungen, 19 Konkurse, 4 Ehescheidungen, 24 Bekanntmachungen betreffen Gütertrennung.

○ **Hagen,** 14. März. [Ein Jubiläum im Dienste der Nächstenliebe] konnte am Samstag die Gemeindeschwester Karoline feiern. 1871 wurde sie als erste Gemeindeschwester nach Hagen berufen, es folgte dann für die Dauer von 1½ Jahren eine Tätigkeit an einem anderen Orte, doch ist die Jubilarin seit 12. März 1879, also jetzt ¼ Jahrhundert hier tätig. Schwester Karoline, die in der langen Zeit ihrer hiesigen Wirksamkeit sich die herzlichsten Sympathien erwarb bei allen, mit denen sie in Berührung kam, mag zu ihrem Jubiläum sich der herzlichsten Anteilnahme der Bürgerschaft versichert halten. Möge sie noch lange Jahre in werktätiger Liebe dem Wohle ihrer Mitmenschen dienen.

Ω **Hagen,** 14. März. [Eine Streikaffäre.] die sehr böse Folgen hatte, kam vor hiesiger Strafkammer heute zum Abschluß. Am 29. November v. J. fand in einem hiesigen Lokal eine Maurerversammlung statt, in welcher über einen Streik bei der Firma Gillrath beschlossen wurde. In dieser Versammlung suchte der Maurer A. Zips gegen den Streik zu sprechen, er wurde jedoch niedergeschrien. Nachdem Z. das Lokal verlassen hatte, ihm noch „Streikbrecher" zugerufen worden war, wurde er auf der Straße plötzlich von einer Anzahl Leute überfallen und niedergeschlagen. Zur Anwendung kamen Biergläser Schlüssel, Messer und dergleichen, so daß der Mann erhebliche Verletzungen erlitt und mehrere Wochen im Krankenhause zugebracht hat. Die Polizei hat erhebliche Mühe gehabt, die Angreifer endlich von dem am Boden liegenden Zips zu entfernen. Nach seiner Wiederherstellung hat Z. es vorgezogen, die hiesige Gegend zu verlassen, weil ihm noch schwerere Züchtigungen angedroht waren. Von hiesiger Strafkammer wurden heute die Maurer W. Heumüller, A. Leibach, T. Ruhwedel und H. Schäfer zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Erstgenannte erhielt außerdem noch 2 Wochen Gefängnis wegen Widerstandes.

⁂ **Hagen,** 14. März. [Eigentümer gesucht.] Bei der Polizei wurden als gefunden 2 Ziehkarren angemeldet. Die Eigentümer wollen sich dort melden.

⁂ **Hagen,** 14. März. [Einbruchsdiebstahl.] Im Hause Eilperstraße 86 wurde gestern, als die Familie sich auf einem Spaziergange befand, eingebrochen und Mansardendiebstähle verübt. Gestohlen wurde ein schwarzer Anzug, ein blauer Anzug, eine Weckeruhr, eine Taschenuhr, Tischtücher 2c. Der Täter ist in der Person eines aus Essen stammenden Schlossers ermittelt, jedoch noch nicht festgenommen. Da zu der beginnenden Frühlingszeit die „Sonntagsnachmittags-Diebstähle" wieder beginnen, sei hiermit Vorsicht angeraten.

⁂ **Hagen,** 14. März. [Straßenraub.] Am Samstagmorgen wurde einem 7jährigen Mädchen in Altenhagen, das von der Mutter zum Fleischholen ausgeschickt worden war, von dem 19jährigen R. aus Wehringhausen das Portemonnaie mit 4,20 Mk. Inhalt entrissen. Der Täter wurde von Passanten eingeholt und der Polizei übergeben, die ihn in das Gerichtsgefängnis verbrachte. R. gab an, er habe sich Taschengeld für die bevorstehende Aushebung beschaffen wollen. Der Bursche hat schon wegen ähnlicher Delikte mit der Polizei Bekanntschaft machen müssen.

⁂ **Hagen,** 14. März. [Einbruchsdiebstahl.] Bei dem Metzger S. an der Kölnerstraße wurde gestern nachmittag eingebrochen. Der Dieb erbrach auf der Gesellenstube den Koffer eines Gesellen und stahl daraus 65 Mark. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

-o- **Boele,** 13. März. [Rasch tritt der Tod den Menschen an.] Als die Ehefrau des Fabrikarbeiters Sporck vorgestern abend von Hagen heimkehrend kaum den Straßenbahnwagen verlassen hatte und etwa zwanzig Schritte gegangen war, brach sie plötzlich zusammen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod infolge Herzschlages feststellen.

‡ **Letmathe,** 14. März. [Glück beim Unglück] hatte am Samstagmorgen der bei der hiesigen Gepäckabfertigung beschäftigte Arbeiter W. Im Begriff, das Iserlohner Gleise zum andern Bahnsteig zu überschreiten, wurde er von einer herankommenden Lokomotive erfaßt, zu Boden geworfen und überfahren, wobei er zum Glück nur eine geringe Kopfverletzung davontrug.

* **Borken,** 12. März. [Die schlafende Magd.] Eine bei dem Landwirt W. in Dienst stehende Magd liegt schon seit Montag früh ununterbrochen im Schlaf. Den eifrigen Bemühungen der Aerzte ist es bis heute noch nicht gelungen, sie munter zu bekommen. Die Wissenschaft steht hier vor einem Rätsel.

* **Mülheim a. Rh.,** 11. März. [Der Streit zwischen Krankenkassen und Aerzten] hat sich nunmehr auch hier derart zugespitzt, daß sich die Behörden veranlaßt gefühlt haben, einzugreifen. Heute nachmittag wird eine Einigungsverhandlung im Rat-

gaume stattfinden, an welcher die Vertreter der Stadt, der Kgl. Regierung, des Aerztevereins und der Krankenkassen teilnehmen werden.

* **Saarburg,** 12. März [Nie im Leben krank gewesen.] In der Gemeinde Rodt ist im 102. Lebensjahre der Ackerer Pio gestorben. Er war in seinem Leben nie krank gewesen.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

* **Hagen,** 14. März. [Die Privatangestellten] seien erneut auf den heute abend im „Kaisersaal" (Wwe. Feilhauer, Elberfelderstraße 86) stattfindenden Vortrag des Herrn Syndikus Dr. Creuzbauer über die Pensionsversicherung der Privatangestellten hingewiesen. Insbesondere die Mitglieder des Vereins sind dringend gebeten, auf allgemeinen Besuch der Versammlung seitens ihrer Bekannten hinzuwirken.

Theater und Musik.

○ **Hagen,** 14. März. [Konzert-Gesellschaft Hagen.] Am Dienstag, 22. März, abends 7 Uhr, findet im Weidenhof das 5. Konzert der Gesellschaft statt. Zur Aufführung gelangt: „Der Messias". Oratorium von G. H. Händel. Als Solisten sind gewonnen: Frau Elie Lauuhardt-Arnoldi, Konzertsängerin, Krefeld (Sopran), Fräulein Maria Philippi, Konzertsängerin, Basel (Alt), Herr Richard Fischer, Konzertsänger, Frankfurt a. M. (Tenor), Herr Kammersänger Rudolf von Milde, Dessau (Baß). Der Chor besteht aus dem Städtischen Gesangverein, verstärkt durch Mitglieder des Hagener Männer- und des Hagener Lehrergesangvereins. Stärke des Chores über 150 Personen. Ebenso wirkt das Philharmonische Orchester, Dortmund mit.

○ **Hagen,** 14. März. [Hagener Theater-Verein.] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die Operette „Die Puppe", welche Dienstag den 15. März erstmalig gegeben wird, dürfte lebhaften Beifalls sicher sein. Die Darstellung des Werkes in Elberfeld (wo die Aufführungen vor stets ausverkauften Häusern stattfanden) ernteten besonderes Lob seitens der Presse. Vor allen wurde Frl. Alice Nowa, die Darstellerin der „Alesia" (der „Puppe") gerühmt. Der „General-Anzeiger" schrieb: „Alice Nowa war eine reizende „Puppe" und spielte ganz vorzüglich. Die Stimme der Dame spricht sympathisch an und wurde technisch gut gehandhabt. An Beifall, der sich verschiedene Male bei offener Szene äußerte, fehlte es ihr nicht."

Kunst und Wissenschaft.

○ **Folkwang.** Zu dem „Ehernen Alter" des großen französischen Bildhauers Rodin hat sich, so wird uns geschrieben, jetzt ein zweites seiner Hauptwerke gesellt: Die Eva. Fast ein Jahr hat die Herstellung des wundervoll gelungenen Gusses erfordert. Rodin hat das schuldige Weib dargestellt, das seines Elends sich bewußt geworden ist. Das Haupt birgt sie in den Armen. Ein Vergleich zwischen den beiden Figuren erläutert einen der gewaltigen Fortschritte, den Rodin über seine Zeit hinaus getan hat. Das „Eherne Alter" zeigt ihn noch in Abhängigkeit von Michelangelo, die Formen des Körpers entsprechen denen der Natur. Bei der viel späteren Eva hat sich das geändert. Auch sie stand ursprünglich der Natur näher. Aber Rodin empfand, daß das Werk so hinter seiner Empfindung zurückblieb, daß die normalen menschlichen Formen nicht ausreichten, um dem grenzenlosen Jammer, den er ausdrücken wollte, Gestalt zu geben. So brachte er das Modell wieder in einen Zustand, der beim ersten Blick als Unfertigkeit erscheinen kann, bald sich aber als übermenschliche Gewalt offenbart. Daß Rodin unter dem Einflusse Medardo Rossos zu diesem Verfahren kam, beeinträchtigt seine Bedeutung nicht. Ein Vergleich mit zwei Kinderköpfen dieses italienischen Bildners im Bildersaal des Museums zeigt bald, daß Rosso nur der frühere Impressionist, nicht aber der größere Meister ist. Ihm fehlt die Größe der Auffassung, der Sinn für Form und Material; seine Arbeiten erscheinen roh, während Rodin es versteht, das Erz als solches zur höchsten Schönheit zu entwickeln. Nur im Ausdruck der flüchtigsten Lebensregung bleibt Rosso der Meister gegenüber allen; darum darf er nicht fehlen, wo eine Schau über die plastische Kunst unserer Zeit geboten werden soll.

Letzte Nachrichten.

W **Lyck,** 13. März. (Amtliche Meldung.) Vom Güterzuge 6805 sind am Sonnabend um 7½ Uhr die Maschine und 11 Wagen bei der Einfahrt in den Bahnhof Lyck infolge Bruches des Zungendrehstuhls der Einfahrtweiche entgleist. Vom Zugpersonal ist Zugführer Rohde aus Königsberg schwer, ebenso Bremser Grunow aus Königsberg, vom Lokomotivpersonal niemand verletzt. Beide Verletzte sind nach dem städt. Krankenhause überführt worden, wo Rohde nachts nach der vorgenommenen Amputation des rechten Beines verstorben ist. Grunow ist am nächsten Morgen nach Königsberg gefahren, da er mit Unterstützung gehen konnte. Heute um 11 Uhr ist das erste Gleis fahrbar, während am zweiten noch gearbeitet wird. Ein Verschulden eines Beamten liegt nicht vor. Personenzug 607 ist 15 Minuten vorher durch dieselbe Weiche glatt durchgefahren.

W **Budapest,** 13. März. 4000 Schneidergehilfen und 1200 Kleinmeister beschlossen den allgemeinen Ausstand.

W **Dover,** 13. März. Der Kaiser traf mit dem Dampfer König Albert heute nachmittag gegen zwei Uhr hier ein und setzte nach einer Unterredung mit Sir William Grundall, dem deutschen Konsul in Dover, alsbald die Reise fort.

W **Petersburg,** 12. März. Der russischen Telegraphen-Agentur wird von der Station Neu-Buchara der Transkaspischen Eisenbahn telegraphiert: Heute nachmittag überfielen 7 Räuber in kaukasischer Kleidung, mit Gewehren und Dolchen bewaffnet, die hiesige Filiale der Russisch-chinesischen Bank und verwundeten zwei Direktoren und noch eine Person. Beamte der Bank stürzten sich erschreckt aus dem zweiten Stockwerke des Gebäudes auf die Straße hinab und erlitten schwere Verletzungen. Die Räuber entkamen, ohne etwas geraubt zu haben.

Wetterbericht

der deutschen **Seewarte in Hamburg.**

Telegramm vom 14. März, 9 Uhr 40 Minuten.

Wetter-Prognose für den 15. März: Etwas wärmeres Wetter und vielfach Niederschläge wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Am heutigen Tage eröffnete die bekannte Firma J. W. Joanning, Münster i. W. auch hier Elberfelderstraße 32 ein Spezial-Damenputzgeschäft. Da die Firma einen ständigen Einkäufer und Directrice in Berlin unterhält und durch ihre direkten Verbindungen mit Paris und Wien über die Mode bestens unterrichtet ist, wird besonders denen, welche hohe Ansprüche stellen und ihren Bedarf bisher auswärts deckten, hervorragende Gelegenheit geboten, am Platze preiswert zu kaufen. 7470

Wir verweisen die Leser auf einliegenden Prospekt der **Höheren Handelsschule Calw,** deren Frequenz im letzten Jahr wieder zugenommen hat, indem sie auf 570 Schüler gestiegen ist; damit ist wohl der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit dieses auch aus hiesiger Gegend vielbesuchten Instituts erbracht. Das im verflossenen Jahr neu eingerichtete praktische Uebungskontor (Muster-Kontor) bewährt sich vortrefflich; der Besuch dieser Unterrichtsabteilung ist ein unerwartet lebhafter

---

Paula Humpert
Wilhelm Morsewsky
Vermählte.
Höing b. Hagen — Düsseldorf
den 14. März 1904.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Söhnchens
beehren sich ergebenst anzuzeigen
Landrichter Michael und Frau.
Hagen, d. 13. März 1904.

Danksagung.

Für die bei dem Hinscheiden des uns so teuren Entschlafenen erwiesene Teilnahme sage ich hiermit namens der trauernden Hinterbliebenen meinen herzlichen Dank.

Frau H. Weisselberg.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode meiner lieben Tochter **Frau B Ohlig** und für die schönen Kranzspenden sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank.

Werner Bourscheidt.

Bekanntmachung.

Die Pläne über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien an dem Wege von der Haldenerstraße in Hagen (Westf.) zu dem Verbindungswege von Haide nach Eppenhausen und ferner von der Provinzialstraße v. Hagen (Westf.) nach Hohenlimburg liegen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Hagen (Westf.) aus.

Dortmund, den 5. März 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bekanntmachung.

Dienstag, 15. März 1904,
vormittags 10 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Höfer:**
1 Geldschrank, 1 Bohrmaschine, 3 Hobelbänke, 4 Schraubstöcke, 3 Handpressen, 15 Bund verschiedene Bandeisen, 5 Tafeln Eisenblech, 1 Kiste und 20 Pakete Schlösser, 10 Pitschpinebohlen, 1 braunes Pferd, 1 Ladentheke mit Wage, 1 Real mit Schubfächer, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Wanduhr, 1 Regulateur, 50 Paar Knopf- und Stoffschuhe, 1 Waschkommode, 1 Nachtschränkchen, Tische, Stühle Bilder, und dergl. mehr
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen gleich bare Zahlung.

Romberg,
7550 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Zwangsweise werde ich am **Dienstag den 15. ds. Mts.,** vormittags 10 Uhr zu **Hinneberger Heide** bei Vörde, Versammlungsort der Käufer b. Wirt **Helkenberg** daselbst: 7502
1 Billard, 1 Sofa u. 1 Patent Kohlensäure-Apparat
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Haspe, den 12. März 1903.

Grothaus,
Gerichtsvollzieher.

Freundl. mbl. Zimmer
mit Morgenkaffee sof. od. später zu vermieten. 7237
Karlstraße 34, II.

Heute nachmittag um ½5 Uhr entschlief nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwiegerin und Tante die

Witwe Karl Lummel
Friederika geb. **Schmiedt**
im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eilpe, Haspe, Witten, den 12. März 1904.

Die Beerdigung findet statt Dienstag den 15. März, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus, Selbeckerstrasse 22a.

Todes-Anzeige.

Am Samstag den 12. März, abends 8½ Uhr starb nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Adolf Rösch

im Alter von 16 Jahren 7 Monaten.
Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wetter, den 12. März 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag den 15. März, nachmittags 4½ Uhr statt.

Hermann Kornblum
32334 **Hagen i. W.**
Spezial-Abteilung für
Trauerkleidung
Fernsprecher 298.
Kostüme, Mäntel, Hüte etc.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. März
vormittags von 10 Uhr ab,
werde ich im Pfandlokale **Frankfurterstraße 98:**
1 Pianino, 1 Vogelständer mit Bauer, 4 Wandbilder, 2 Regulateure, 1 Ofen, 1 Kleiderschrank, 1 Teppich, 1 Sofa, 1 Vertikow, u. o. m.
gegen bar versteigern.

Hagen, den 14. März 1904.

Janßen,
7546 Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. März,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in Delstern
1 Pultschrank und 4 Rohrstühle
gegen bar versteigern.

Zusammenkunft der Käufer beim Wirt **Fischer** dortselbst.

Hagen, den 14. März 1904.

Janßen,
7547 Gerichtsvollzieher.

7501 **Restaurant,**
hochrent. Geschäft, in Halle a. S., krankheitshalber baldigst **zu verpachten. Ang. unter U. t. 3509 an Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Für Friseure.
Ein Ladenlokal
nebst Wohnung zu vermieten. Für junge Friseure eine besonders günstige Gelegenheit zur Gründung einer eigenen Existenz. Einrichtung wird evtl. gestellt.
Angeb. unter Z 7500 an die Geschst. d. Ztg.

---

2 und 3 große Zimmer
per 1. Mai zu verm. 7531
Rembergstraße 13.

Eine schöne abgeschlossene
2. Etage
von 4 Zimmern nebst Mansarde und Keller per sofort od. später zu vermieten. 7529
A. Helmert, Elberfelderstr. 49.

Junger Mann sucht zum 1. April in der Nähe des Rathauses
möbliertes Zimmer
eventl. mit Pension.
Angeb. mit Preisangabe unter B 7511 an die Geschst. d. Ztg.

Einen Schüler
wünscht evgl. Geistlicher in Cöln zur Miterziehung mit s. Sohn in Pension zu nehmen. Sorgfältige Erziehung, gewissenhafte Beaufsichtigung.
Gefl. Angebote unter C 7096 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann
zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers gesucht. 7523
Näheres Altenhagenerstr. 2, I.

Erstklassiges
Pianino
fast neu, **sehr billig**
zu verkaufen,
eventl. auch zu **vermieten.**
Wo, sagt u. Angeb. nimmt an die Gschst. d. Ztg. 7512

Ein leichtes
Arbeitspferd
wird zu kaufen gesucht, ebenso eine leichte, gut erhaltene
Schlagkarre
billig abzugeben.

Gustav Hesse,
7475 Volmarstein.

Kalbfleisch, amtlich gestempelt, Postkoll. 3.50 Mark empfiehlt **Gerull,** Skuldeinen bei Kankehmen (Ostpr.) 7538



Komme von jetzt ab wieder jeden Dienstag mit großer Anzahl
Faselschweine
auf dem Hofe des Herrn Osthoff am alten Markt und verkaufe selbige zu billigen Preisen, wozu Käufer freundl. einlade.

Dietr. Schulte,
7510 Letmathe.

Angestellte jed. Berufes finden Nebenverdienst i. freien Stund. Adresse einsenden a. d. Nebenverdienst-Zentrale i. Delmenhorst G 6.

Tücht. Architekt oder Techniker
zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. unter A 7508 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverlässiger Mann
wünscht seine freie Zeit durch Einkassieren, Botengänge und dergl. auszufüllen. Gefl. Angeb. unter D 7537 an die Geschst. d. Ztg.

Anstreichergehilfen
sucht 7548
Franz Aug. Isenberg
Elberfelderstr. 18.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, soliden
Schuhmacher-Gehilfen
bei dauernder und lohnender Beschäftigung. 7507
Heinrich Flasnöcker, Haspe, Schuhwaren-Handlung, Berlinerstraße 139.

Jugendlichen Arbeiter
von 15—17 Jahren, sowie einen
Schlosser-Lehrling
suchen 7535
W. & R. Vollmerhaus,
Geldschrankfabrik,
Hagen i. W., Kölnerstraße 9.

Tücht. Erdarbeiter
sofort gesucht. 7466
Fischer & Janßen.

Jüngeren
Hausburschen
sucht 7482
Heinrich Jürgens,
Frankfurterstraße.

Groß., lebh. rhein. **Warenhaus** sucht v. sof. od. zu Ostern ein. gew. m. gut. Elementarkenntn. vertr. ev. j. Mann, Sohn achtb. Elt. **in d. Lehre,** vorz. Ausb. gef. Näh. Ausk. ert. **Wilh. Seitz, Hohenlbg.,** Obernahmerstr. 46.

Ein Sohn ordentl. Eltern als
Sattlerlehrling
gesucht. 7477
Wilh. Lemmer, Nordstr.

Ein ordentlicher 7472
Laufbursche
gesucht.
Friedr. Beyersmann.

Kräftiger, schulfreier
Laufbursche
findet dauernde Beschäftigung bei
Hermann Kornblum,
7540 Frankfurterstr. 99.

Auf sofort ein schulfreier
Kegeljunge
gesucht. 7545
Bahnhofstraße 19.

Ein Mädchen
für Hausarbeit u. Wäsche wird gesucht für die Stunden v. 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. 7539
Volmestraße 62, I.

J. W. JOANNING

Damenhüte

Berlin — Hagen — Lingen — Münster i. W.
en gros Stammhaus gegr. 1862. **en detail**

Ständiger Einkäufer: Direktrice in Berlin.
Gute Bezugsquelle für Modistinnen. 5955

Eröffnung heute Elberfelderstr. 32.

Fräulein
mit der einf. u. dopp. Buchführg. sowie Stenographie u. Maschinenschreiben vertraut, sucht unt. bescheid. Ansprüch. bald. Stellung auf ein. kaufm. Bureau. Gefl. Ang. u. P 7434 bef. d. Gschst. d. Ztg.

Zu Ostern (evtl. auch früher) findet eine Tochter braver Eltern als
Lehrmädchen
bei mir Stellung. 7492
Ernst Schenkel Friedr. Sohn,
Elberfelderstr. 53.

Ein älteres, ordentliches
Mädchen
welches bürgerlich kochen kann, per 1. Mai nach Elberfeld gesucht. 7493
Ant. Gosebrink,
Elberfeld, Wiesenstraße 47.

Ein ordentliches 7542
Mädchen
für alle häusliche Arbeiten bei gutem Lohn gesucht, eventl. zur Aushilfe.
Bismarckstraße 17.

Nach auswärts gesucht wird zur gründl. Erlernung der Küche und des Haushalts ein junges
Mädchen
von 16—18 Jahren aus besserer Familie, ohne gegens. Vergütung.
Zu erfr. Oststraße 8. 7543

Ein evangelisches
Mädchen,
bisher in besser. Haus in Dienst, sucht ähnliche Stellung. Antritt nach Wunsch sofort. 7473
Ausk. ert. die Geschst. d. Ztg.

Ein durchaus zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus per 1. Mai gegen hohen Lohn gesucht. 7513
Frau A. F. Schmalenbach,
Kampstraße 10.

Ein durchaus erfahrenes
tücht. Mädchen
zum 1. April gesucht. 7212
Frau Bettermann,
Marienstraße 5, 1. Etage.

Zum 1. Mai ein
ältere evangl. Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
7544 Bahnhofstraße 19.

Suche auf sofort oder bald ein
ordentliches Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann.
F. Demmer, Altenhagenerstraße 2.

---

1 ordentl. Lehrmädchen
für Kostüme gesucht. 7194
Neumarktstraße 24.

Jüngeres Mädchen
für leichtere Hausarbeiten, welches zu Hause schlafen kann, gesucht.
Vorzustellen nachm. 4—6 Uhr Elberfelderstr. 92a, 2. Etg.

Ord. Dienstmädchen
per sofort oder 1. April bei hoh. Lohn gesucht. 7485
B. Weingarten, Lehrer
Elberfeld, Wilbergstraße 4.

Für bald, spätestens Ende März, wird ein weiteres
Morgenmädchen
gesucht. 7517
Wehringhauserstraße 8.

Tüchtiges, älteres
Zweit-Mädchen
gesucht. Anfangsgehalt 20 Mark monatlich. (Wäsche außer dem Hause). 7532
Frau Hertha Kornblum,
Frankfurterstr. 99.

Für Mitte April ein ordentl., kräftiges
Zweitmädchen
gesucht. 7492
Frau Apotheker Eickhoff,
Wehringhauserstr. 29.

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt sucht ein kräft., jünger.
Zweitmädchen,
das in allen häuslich. Arbeiten gründlich angeleitet wird. 7533
Frau Buchhändler
Hammerschmidt
Elberfelderstraße 25.

Ein properes
Morgenmädchen
gesucht. 7536
Weidestraße 1.

Ein Morgenmädchen
gesucht für einen einfachen kleinen Haushalt. 7526
Bergstr. 45a, part.

Gebrauchte Ziegeleibahn,
bestehend aus 600 m Gleis auf eis. Schwellen, 6½ cm hoch, 770 m Gleis 6 cm hoch, 12 Kippwagen,
9 Etagenwagen,
21 Drehscheiben
nebst Weichen- und Plateauwagen, 50 und 60 cm Spurweite, im ganzen oder auch geteilt,
sehr billig
abzugeben.
Anfragen erbet. unter P 7306 an d. Geschst. d. Ztg.

Aelteres Arbeitspferd
zu kaufen gesucht. 7506
Von wem, sagt die Geschäftsst.

Eine gut erhaltene
Kinderbettstelle
(Holzbettstelle) **mit Matratze** für **12 Mark** zu verkaufen. 7324
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Sehr gutes, **ungebraucht'es**
2schl. Bett (rot. Barch.)
umständehalber bill. zu verkauf. Näh. in der Geschäftsst. 7530

Gut erhaltenes
Firmenschild
(zirka 3½ Meter lang, ½ Meter hoch) billig zu verkaufen.
Bergstraße 24.

Stärkewäsche
zum Waschen und Bügeln wird noch angenommen, auf Wunsch auch abgeholt. 7509
Buschey straße 24, 2. Et. links.

Stadt-Theater.

Heute Montag den 14. März,
Anfang 8 Uhr (Serie blau):
Heimat.
5. literarischer Abend
Donnerstag den 17. März:
Rose Bernd
Schauspiel v. Gerh. Hauptmann.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 13. bis 19. März:
Lustschloß Versailles.



Stenographen-Verein Gabelsberger.

Jeden Dienstag, abds. 8½ Uhr,
Uebungsabend
im Vereinslokal Restaurant **Piepenbrink (Fritz Coers),** Hochstraße 72:
Reichhaltige Bibliothek.

Gabelsberger-Vereinigung
Altenhagen-Eckesey.

Jeden Dienstag:
Uebungsabend
im Vereinslokal. Restaurant **Rath,** Altenhagenerbrücke.

Eier! Eier!
Prima westfälische Eier
16 Stück 1 Mk.
Pa. frische dicke Eier
18 Stück 1 Mk.
Prima Mittel-Eier
20 Stück 1 Mk.
empfiehlt 7497
J. Kadden.

Wer übernimmt die Fabrikation patentierter
Parallel-Schraubstöcke?
Angebote unter W 7498 an die Geschst. d. Ztg.

Bauschutt
kann angefahren werden bei
H. Eicken
Kückelhausen. 7484

Schirm vertauscht!

Den in der am Donnerstag den 10. cr. stattgehabten Versammlung des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins vertauschten Schirm (Griff rotbraun m. Gold) wolle man im Vereinslokal Wwe. **Feilhauer** gegen den eigenen Schirm abgeben. 7487

Friedr. Schenkel

Elberfelderstrasse 16 — **HAGEN** — **Kampstrassen-Ecke**

beehrt sich den Empfang der

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

ergebenst anzuzeigen.

Heute und folgende Tage:

Ausstellung hervorragender Saison-Neuheiten.

Berichtigung
der Anzeige in Nr. 59.

Komplette Betten

1 Oberbett 1 Unterbett 2 Kissen 1 Pfühl Bettstelle und Matratze	**39 M.**	1 Oberbett 1 Unterbett 2 Kissen 1 Pfühl Bettstelle und Sprungfeder-Matratze	**57 M.**	1 Oberbett 1 Unterbett 2 Kissen 1 Pfühl Bettstelle und Sprungfeder-Matratze	**95 M.**
---	---	---	---	---	---

Für jedes Teil übernehme Garantie!

Alb. Eichmann ✻ HAGEN i. W. ✻ Elberfelderstr. 34.



Machen Sie einen Versuch mit Korsett-Ersatz **„Johanna"**

Eine Wohltat für Frauen und Mädchen, gibt dem Körper den nötigen Halt, beengt aber denselben in keiner Weise. Ebenso praktisch für Kinder. Aerztlich begutachtet u. empfohlen.



Alleinverkauf für Hagen:

7468 **Gebrüder Cordes.**

Arbeitgeberverein f. das Schneidergewerbe zu Hagen i. W.

angeschlossen an den **Deutschen Arbeitgeber-Verband**, Sitz München.

Montag den 14. März 1904, abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im **Kaisersaal** (Witwe **Feilhauer**).

Tages-Ordnung:

1. **Aufnahme neuer Mitglieder,**
2. **Zahlung der Beiträge,**
3. **Feststellung der Statuten und Arbeits-Verträge,**
4. **Verschiedenes.**

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

Der 1. Vorsitzende: Franz Müser.

NB. **Aufnahmefähig sind solche Firmen und Gewerbetreibende, die das Maßgeschäft selbständig ausüben.** 7330

Mehr als 300 nur feinster Zeugnisse.

Gegr. 1857. **Friedr. Hinderthür** Gegr. 1857.

Inh.: **Adolf Hinderthür**

Siegen, Markt 5. **Hagen,** Hochstrasse 60. Dahlbruch.

Anlagen elektr. Beleuchtung u. Kraftübertragung
jeder Stromart und jeder Spannung. 7464

Spez: Motore, Stadt-, Orts- u. Fabrikzentralen, Hausanschlüsse.

Haustelegraphen in Verbindung mit **Sprechapparaten.**

Fernsprecher, Zentrale und Linienwählersystem, unlauschbar, D. R. G. M., besonders geeignet für Fabriken, Geschäfte, Banken. Feinste Referenzen am Platze.

Feuermelder, Wasserfernmelder, Sicherheits-Wächterkontrolle, Grubensignal u. Kommando, sowie **elektr. Uhren-Anlagen.**

Grosses **Lager** sämtl. **Bedarfsartikel, Beleuchtungskörper.**

Blitzableiteranlagen (za. 50jährige Praxis).

Aufträge für Prüfungen vorhandener Anlagen **erbitte baldigst.** (Die Prüfung erfolgt mittels **Präzisions-Messbrücke, nicht Galvanometer,** ausserdem wird jeder Leitungsteil d. örtliche Besichtigung, nicht m. d. Fernrohr, **auf Güte genauest untersucht.**

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.

Kulante Bedienung.

Hagener Theater-Verein

(E. V.)

Hagen i. W. (Viktoriasaal.)

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Dienstag, 15. März 1904:

(22. Abonnements-Vorstellung.)

Vorletzte Opern-Vorstellung.

Anfang 7½ Uhr.
Ende 10 Uhr.

Novität! Novität!

Die Puppe.

Operette in 3 Akten nebst einem Vorspiel von Edmond Audran.

Preise der Plätze: 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mk.

Billettsteuer 10%.

Vorverkauf der Billetts findet Dienstag, 15. März cr., von 11¼ bis 1 und 3 bis 5 Uhr im Viktoria-Saal (Billardzimmer) statt. 7233

Vorbestellungen auf Sperrsitze sowie auf die von den Abonnenten zur Verfügung gestellten Plätze nimmt die **Buchhandlung C. Strache,** Elberfelderstr. 19, entgegen. Fernspr. 807.

NB. Da von den Abonnenten durch irgendwelche Verhinderungen für jede Vorstellung Billetts zur Verfügung gestellt werden, weisen wir **Nicht-Abonnenten** darauf hin, daß sie **stets gute Plätze** erhalten können.

☞ Die nächsten Vorstellungen finden statt am 24. März und 5. und 9. April.

Neuheiten

Damen-Jaquettes

Paletots

Kragen

Staubmäntel

Blusen

Kostume-Röcke 7478

Kleiderstoffe

sind in geschmackvoller Auswahl eingegangen.

Rob. Hassel

HAGEN, Elberfelderstr. 28.

Verein für Gesundheitspflege und naturgemässe Heilweise.

Heute Montag, 14. cr., 8½ Uhr, im Vereinslokale:

Frage- u. Diskussionsabend

7251 **Der Vorstand.**

Grottenschlacken

zu Gartenzwecken haben billigst abzugeben 6723

Fischer & Jansen.

Eichen-Bestände,

zu Grubenholz geeignet, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Angeb. unter T 7173 durch d. Geschäft. d. Ztg.

Für Brautleute!

Gut erhaltene Möbeln

sind sofort billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäft. 7314

---

1 große Theke mit Schubfächer, **1 Regal,**

pass. für Manufaktur- u. Schuhgeschäft, zu verkaufen. 7449

Em. Marx, Haspe.

Hagener Brotfabrik.

Westfäl. Kornbrot
6 Pfund **60** Pfennig,

Prima Feinbrot
mit und ohne Korinthen
4 Pfund **65** Pfennig.

Fried. Hollmann
Damenschneider
verläng. Kampstr. 23.

Zur Konfirmation!
Anfertig. feinerer Kostüme
in schwarz und farbig
Blusen, Röcke, Jacketts
u. s. w.
Konfirmanden-Kostüme
werden schon 4400
für 10 Mark angefertigt.

Weidenhof Hagen.

Donnerstag den 17. März 1904, abends 8 Uhr:

Konzert

der erblindeten Pianistin Wally Schlösser

unter Mitwirkung der 7462

Frl. Maurer-Elberfeld (Gesang) und Frl. Schirov-Elberfeld (Violine).

Die Begleitung hat Frau **M. Schirov-Elberfeld** übernommen.

Kasse 7 Uhr. — Eintrittspreis 2.20—1.10 an der Abendkasse.

Gut erhaltene horizontale

Dampfmaschine,

350 m/m Zylinderweite, 700 m/m Hub, sowie 7171

Galloway-Dampfkessel,

6 Atm. Uebdr., za. 50 qm Heizfläche, billigst abzugeben.

Friedr. Regeniter,
Gevelsberg.

J. W. JOANNING

Damenhüte

Berlin — Hagen — Lingen — Münster i. W.

en gros Stammhaus gegr. 1862. **en detail**

Ständiger Einkäufer: Direktrice in Berlin.
Gute Bezugsquelle für Modistinnen. 5955

Eröffnung heute Elberfelderstr. 32.

Trinkt Radenacher Fortuna Kaiser

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gerne** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

7469 **Friedrich Opel,**
Mühlhausen in Thüring.

Mk. 2500

gegen sehr gute Sicherheit und Zinsen per sofort oder später zu leihen gesucht. — Angebote unt. **O. Y. 356 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen.** 7211

3000 Mark

geg. genügende Sicherheit gleich zu verleihen zu 5 Prozent.

Angebote unter T 7460 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Nr. 62. Montag den 14. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen.
Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

45. Westfälischer Provinziallandtag.

© **Münster**, 11. März.

Der Vorsitzende eröffnete die 5. Vollsitzung um 10¼ Uhr. Es ist ein Antrag des Abg. Nauck eingegangen, „die Neuwahlen und Ergänzungswahlen zum Provinzialausschusse in diesem Jahr nicht vorzunehmen". Der Vorsitzende weist aus einem Fall aus dem Jahre 1889 nach, daß dieser Antrag zulässig sei, derselbe wird morgen oder Montag auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Als erster Punkt der Tagesordnung steht an die Bildung eines Hagelrückversicherungsfonds für die Provinz Westfalen. Berichterstatter: Die Abgg. Herold und Sternenberg.

Am 26. November 1902 überreichte der „Westfäl. Bauernverein" einen Vorschlag zur Gründung eines Hagelversicherungsfonds durch den Provinzialverband. Um die westfäl. Landwirte in größerem Umfange wie bisher zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu veranlassen, müßten, so wurde zur Begründung ausgeführt, die schwankenden, zum Teil sehr hohen Nachschußprämien, welche die für die Versicherung hauptsächlich in Betracht kommenden Hagelversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit erheben, beseitigt und feste Prämien für die Versicherungsnehmer eingeführt werden. Es lasse sich dieses nach den in anderen Staatsgebieten gemachten Erfahrungen erreichen, wenn der Provinzial-Verband mit der größten und bewährtesten Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, der Norddeutschen in Berlin, einen Vertrag abschlösse, inhalts dessen die Gesellschaft die westfälischen Landwirte gegen Zahlung fester Prämien in Versicherung nähme, während der Provinzialverband einen Rückversicherungsfonds, zu welchem die Versicherten feste Beiträge zu zahlen hätten, bilde. Der Provinzial-Ausschuß hat anerkannt, daß eine weitere Ausdehnung der Hagelversicherung unter den westfäl. Landwirten dringend wünschenswert ist. Jedoch erschien dem Provinzial-Ausschuß der Vorschlag des Westfäl. Bauernvereins unannehmbar, weil er vom Provinzialverbande eine unbegrenzte Garantieübernahme verlangt. Dagegen hat der Provinzial-Ausschuß den schätzenswerten Grundgedanken des Bauernvereins mit verhelfen zu können geglaubt, indem er die Mitbeteiligung des Provinzial-Verbandes an der Bildung eines fest begrenzten Hagelausgleichungsfonds in Aussicht genommen hat. Ein bezügl. Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit ist vorbereitet und liegt dem Hause vor. Der Berichterstatter schlägt dem Hause folgende Anträge zur Genehmigung vor:

1. Der Provinziallandtag möge beschließen, daß der Provinzialverband mit Rücksicht auf die für weite Teile der Provinz zu erhoffenden Vorteile sich an dem für den Umfang der Provinz zu bildenden Hagelausgleichungsfonds mit einem im Wege der Anleihe zu beschaffenden Kapitale von 450 000 Mk. unter der Voraussetzung beteiligt, daß die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen dem Fonds eine Einlage von 150 000 Mk. überweist.

2. Provinziallandtag wolle die vorgelegten beiden Vertragsentwürfe genehmigen und gleichzeitig beschließen, daß fortan westfälischen Grundbesitzern, welche verhageln, aber von den Vorteilen der erleichterten Versicherung einen Gebrauch gemacht haben, Zuschüsse aus provinziellen Mitteln zur Beseitigung von Hagelschäden nicht mehr gewährt werden.

3. Provinziallandtag wolle den Provinzial-Ausschuß mit weiterer Ausführung beauftragen.

Erster Referent Abg. Herold griff im Laufe seines Referates auch auf die sehr umfangreichen Kommissionsverhandlungen zu diesem Punkte zurück und berührte die in der Kommission gemachten Vorschläge, wie Einführung einer gesetzlichen Zwangsversicherung, oder einer selbständigen Hagelversicherung analog der Westfälischen Provinzial-Feuer-Versicherung und führt aus, daß diese jetzt noch nicht eingeführt werden können; es ständen ihnen zu große Schwierigkeiten entgegen. Der zweite Referent Abg. Sternenberg referiert über den Standpunkt, den „die Kommission II für die Haushaltspläne" zu der Vorlage eingenommen hat.

Abg. von Oer stellt einen Antrag, der es ermöglichen soll, nicht nur mit der Norddeutschen Hagel-Versicherungsgesellschaft und der Schwedter, wie es der vorgeleate Entwurf will, sondern mit jeder anderen sich bewerbenden Gesellschaft abzuschließen. v. Oer befürwortet seinen Antrag, weil er durch den Wortlaut der Anträge des Provinzial-Ausschusses eine Monopolisierung der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft befürchtet, der nach Ablauf des zehnjährigen Vertrages die Landwirte auf Gnade oder Ungnade in die Hände geliefert seien. Es werden ferner mehrere Anträge gestellt, welche teils die Aufbringung der geforderten 450 000 Mk. betreffen, teils auf Vertagung bezw. auf Ablehnung des Antrags lauten. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Wichtigkeit der Vorlage bittet der Landeshauptmann Holle, die Anträge des Provinzial-Ausschusses anzunehmen unter Berücksichtigung des Antrags Abg. von Oer.

Erster Bürgermeister Cuno-Hagen führt zu dem Antrage aus: „Ich halte es für nötig, auf die prinzipielle Bedeutung der Vorlage hinzuweisen. Es arbeiten, wie Sie wissen, auf dem Gebiete der Versicherung neben einander in Konkurrenz die Aktiengesellschaften, welche mit der Absicht, einen Gewinn zu erzielen, von vornherein feste, den voraussichtlichen Bedarf übersteigende Prämien erheben, und die Gegenseitigkeitsgesellschaften, welche eine mäßige Grundprämie fordern, zu der nach Maßgabe des wirklichen Ausgabebedarfs Nachschüsse eingefordert werden. Nun wird auf dem Gebiet der Hagelversicherung wegen der wechselnden Schadensfälle, wegen der großen Höhe der möglichen Nachschüsse, die wesentlich wirtschaftliche Grundlage der Gegenseitigkeitsgesellschaft, die wechselnde, nach dem jedesmaligen Bedarf sich richtende Prämie als ein Uebelstand empfunden. Wenn ein Landwirt, der 56 Pfg. für 100 Mk. Vorprämie gezahlt hat, 64 Pfg. als Nachschuß zahlen muß, so ist das bedenklich. Statt nun zu sagen, dann ist die Geschäftsform der Gegenseitigkeitsgesellschaft für die Hagelversicherung weniger geeignet, als die Geschäftsform der Aktiengesellschaft, will man die Möglichkeit schaffen, auch bei der Geschäftsform der Gegenseitigkeitsgesellschaft feste gleichmäßige Prämien zu erheben, dazu soll ein Ausgleichsfonds geschaffen werden. Die Gegenseitigkeitsgesellschaft kann nach ihren wirtschaftlichen Grundsätzen solchen Fonds nicht schaffen: es fehlen die Aktionäre, die im Hoffnung auf Dividende das Kapital hergeben. Die Versicherten, die Träger der Gegenseitigkeitsgesellschaft, können es nicht, deshalb soll der Provinzialverband im Verein mit der Landwirtschaftskammer helfend eingreifen.

Meine Herren! Mit Rücksicht auf die starke Verbreitung der Gegenseitigkeitsgesellschaft im Hagelversicherungsgeschäft der Provinz, mit Rücksicht ferner darauf, daß die betr. Gesellschaften sich verpflichten, unter gewissen Kautelen das Risiko zu angemessener Prämie anzunehmen, kann ich mich zu dem Grundgedanken sympathisch stellen.

Nun wird aber ein Weiteres erstrebt: Die Provinz soll nicht nur das Kapital zu dem Ausgleichsfonds hergeben, sondern sie soll es unverzinslich hergeben. Die Zinsen des Kapitals von 450 000 Mk. sollen dem Ausgleichsfonds zuwachsen, also die Höhe der Prämie mindern. Das bedeutet eine Begünstigung nicht der Landwirtschaft, sondern der zufällig bei dieser Gesellschaft versicherten Landwirte auf Kosten der übrigen Bevölkerungsklassen, von der Wohlhabende und Bedürftige Vorteil haben. Es bedeutet zugleich eine Bevorzugung der betr. Gesellschaft nicht nur moralisch dadurch, daß Provinz und Landwirtschaftskammer sie empfehlen, sondern auch wirtschaftlich, indem sie in den Stand gesetzt wird, billigere Prämie zu erheben als ihre Konkurrenten. Das ist ein gefährlicher Grundsatz. Mit gleichem Recht können die städtischen Hausbesitzer oder Handwerker zu den Lasten der Feuer- oder Haftpflichtversicherung einen Zuschuß aus Provinzialmitteln verlangen.

Mit den 450 000 Mk. und deren Verzinsung und Tilgung ist es aber nicht getan. Wenn mit der Schwedter, wie beabsichtigt, und weiteren Gesellschaften, wie beantragt, ein weiterer Vertrag geschlossen wird, so muß ein weiterer Fonds geschaffen werden.

Wenn wenigstens dadurch erreicht werden würde, daß sehr viele Landwirte, die bisher unversichert blieben, sich versichern. Die feste Prämie bei der Norddeutschen nach Annahme der Vorschläge der Provinzial-Verwaltung würde 52 Pfg. und 30 % Zuschlag und 5 Pfg. Beitrag zum Reservefonds, also zusammen 72—73 Pfg. für 100 Mk. Versicherungssumme betragen. Der Verzicht der Provinz auf die Zinsen ihres vorgeschossenen Kapitals von 450 000 Mk. bedeutet eine Verbilligung der Prämie um etwa 4 Pfg. Es ist nun von sachverständiger Seite ausgeführt worden, daß die Fixierung der Prämie auf 72 Pfg. noch immer keinen wesentlichen Anreiz auf die Landwirte ausüben würde, sich zu versichern, und die Erklärung des Herrn Landeshauptmanns, wenn man durch Abschluß dieses Vertrages die Hagelversicherung fördere, werde man in Zukunft mit der Gewährung von Mitteln zur Beseitigung eingetretener Hagelschäden wegen der dadurch herbeigeführten Leistungsschwäche verhagelter Gemeinden sparen können, begegnet berechtigten Zweifeln.

Wenn das aber so liegt, so halte ich es um so weniger gerechtfertigt, aus Provinzialmitteln einer Minderzahl versicherter Landwirte einen Zuschuß zu gewähren, um die Prämie herabzusetzen.

Von diesen Erwägungen aus bin ich in der Kommission zwar zur Ablehnung der Vorlage, aber zu dem Vorschlag gekommen, die Provinz solle zwar das Kapital zum Ausgleichsfonds vorschießen, aber sich ordnungsmäßig verzinsen lassen, wie die Aktionäre ihr Aktienkapital verzinst haben wollen.

Dann fällt das Bedenken, daß man eine oder zwei Gesellschaften auf öffentliche Kosten begünstigt, denn diese Gesellschaften müßten die gleichen Prämien erheben, wie sie sie bei völlig freier Konkurrenz erheben müssen. Es fällt das Bedenken, daß öffentliche Mittel aufgewendet werden, um einzelnen Versicherten die Versicherung zu erleichtern. Es fällt endlich das Bedenken, auf das Herr v. Oer hinweist, daß Mittel des Provinzial-Verbandes, die zur Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden bestimmt sind, diesem Zweck in einer oder anderer Form entfremdet werden.

Wirtschaftlich läßt sich eine solche Maßnahme durchaus rechtfertigen; es wird mit Rücksicht auf das öffentliche Interesse an der Hagelversicherung das Kapital hergegeben, das bei der privatwirtschaftlichen Betriebsform der Aktiengesellschaft die Aktionäre hergeben.

Die feste Prämie muß natürlich etwas höher bemessen werden, damit ein Risiko der Provinz bezüglich des Kapitals ausgeschlossen erscheint. Dann ist die Provinz in der Lage, die Tilgungsraten für das herzugebende Kapital aus Provinzialmitteln zu decken, weil das Kapital der Provinz erhalten bleibt.

Wenn Sie sich auf diesen Boden stellen wollen, dann würde eine nochmalige Beratung des Vorschlags in einer Kommission nötig sein, um die finanzielle Grundlage des Vorschlags nachzuprüfen. Die unveränderte Vorlage muß ich ablehnen.

Abg. Nauck führt aus, daß die Gegner der Vorlage nicht auch zugleich als Gegner der Landwirtschaft zu betrachten seien. Daß die „berufenen Fachvereine" sich einstimmig für die Vorlage ausgesprochen hätten, glaube er sehr wohl, da diese ihnen ja nur eine Gabe von 450 000 M. vor die Füße lege. Schulze-Pelkum beantragt, die Vorlage von neuem einer Kommission zu überweisen.

Schließlich wird ein Antrag des Abg. Grafen Galen angenommen und beschlossen, die Vorlage zur nochmaligen Prüfung an den Provinzial-Ausschuß zurückzuweisen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden von derselben abgesetzt und der vorgerückten Stunde wegen vertagt.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 14. März. [Ein Schutzmann ist keine Behörde.] Zur Auslegung des § 110 Str.-G.-B. Vom Landgericht Breslau ist am 17. September vor. Js. der Schneidermeister Karl Kattner wegen Beleidigung eines Schutzmannes und Aufforderung zum Ungehorsam gegen eine Anordnung der Behörde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ein Schutzmann hatte eine versammelte Menschenmenge aufgefordert, sich zu entfernen, und der Angeklagte hatte unter gleichzeitiger Beschimpfung des Schutzmannes die Leute aufgefordert, dem Beamten nicht zu gehorchen. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das erwähnte Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Es handelte sich nicht um die Aufforderung zum Ungehorsam gegen eine Verordnung ganz allgemein, sondern gegen die konkrete Anordnung eines bestimmten Schutzmannes. Ein Schutzmann ist keine Behörde im Sinne des § 110, sondern nur ein untergeordneter Beamter einer solchen. Der § 110 kann also hier keine Anwendung finden.

* **Lüdenscheid**, 12. März. [Eine schwere Geldstrafe.] Am Abend des 28. November v. J. hat der Fabrikant Hugo Deumer den Lehrer H. mittels eines Streichholzständers in roher Weise mißhandelt. Diese Tat fand heute ihre vorläufige Sühne vor dem Königlichen Schöffengericht hierselbst. Der Verletzte ist heute noch nicht imstande, seinen dienstlichen Obliegenheiten nachzukommen, und hat von seiner vorgesetzten Behörde einen längeren Urlaub erhalten. In heutiger Schöffengerichtssitzung beantragte der Amtsanwalt 1000 M. Geldstrafe, auf welche das Schöffengericht auch erkannte. In Anbetracht des Umstandes, daß v. Deumer ein sehr reicher Mann ist, ist die Strafe als äußerst milde zu betrachten. — Der Verletzte, der sich als Nebenkläger dem Verfahren angeschlossen, beabsichtigt angeblich Einlegung der Berufung, so daß die Angelegenheit dann die Strafkammer beschäftigen wird.

* **Dortmund**, 12. März. [Ein „feines Geschäft"] konnte vor einigen Tagen ein hiesiger Kaufmann nach dem Auslande machen. Er hatte eine größere Roggenlieferung nach Odessa in Rußland vermittelt, bei der es dort zu Meinungsverschiedenheiten kam, die zum gerichtlichen Austrag gebracht werden mußten. Zu dem dieserhalb in Odessa angesetzten Termine war es dem hiesigen Vermittler auf diplomatischem Wege durch die Gerichtsbehörden hierselbst freigestellt, als Zeuge zu erscheinen. Für die weite und beschwerliche Reise wurden ihm folgende „fürstliche" Sätze zugebilligt: Eisenbahnfahrt in niedrigster Wagenklasse, für jede Werst Landweg (1036 Meter) 2 Kopeken = 6 Pfennig und täglich 25 Kopeken = 75 Pfennig Zehrgeld. Wie wir hören, hat unser Mitbürger, wenn auch mit schwerem Herzen, sich entschlossen, unter diesen Umständen auf das „feine Geschäft" zu verzichten und hübsch zu Hause zu bleiben.

* **Dortmund**, 12. März. [Das Urteil im Prozeß Wulff.] Der Gerichtshof brauchte zur Urteilsfindung etwa zwei Stunden. Der Angeklagte wurde von der ihm zur Last gelegten Untreue in drei Fällen freigesprochen, während bezüglich der Bilanzverschleierungen eine Verurteilung eintrat. Das Gericht nahm an, daß die Anklagepunkte bezgl. der Untreue durch das Schwurgerichtsurteil gedeckt würden, daher könne eine weitere Strafverfolgung nicht mehr eintreten. In den Bilanzen von 1898 sowohl, wie in denen der Jahre 1899 und 1900 habe der Angeklagte wissentlich falsche Darstellungen von der Lage der Handelsbank gegeben. Daher mußte in allen Fällen Bestrafung eintreten. Das Gericht hielt eine Gesamtstrafe von 15 Monaten Gefängnis für angemessen. Da die Strafe in Zuchthausstrafe umgewandelt werden mußte, so wurde auf eine Zuchthausstrafe von acht Monaten erkannt und 4500 Mk. Geldstrafe evtl. für je 15 Mk. einen Tag Zuchthaus.

* **Werne**, 11. März. [Ein altes Sparkassenbuch für Veteranen.] Bei der im verflossenen Jahre vorgenommenen Revision der Kämmereikasse der Stadt Werne fand sich ein Sparkassenbuch vor, welches gesammelte Beiträge zur Unterstützung der Kriegsteilnehmer und deren Angehörigen aus den Jahren 1870/71 enthielt. Die Summe ist mit Zinsen nunmehr auf den Betrag von 398,58 Mark angewachsen. Da die Kämmereikasse einen direkten Anspruch auf dieses Geld nicht machen zu können glaubt, so wird der Betrag jetzt an die Kriegsveteranen bezw. deren Angehörige in Stadt und Amt Werne je nach dem Grade der Bedürftigkeit verteilt, weshalb vom Magistrate der Stadt Werne eine

---

Der Oger.

Roman von Hermann Birkenfeld.

8)

Nun schlägt der Verwundete die Augen auf, gerade als der Arzt sich von ihm abwendet. Er muß sich abwenden; er fühlt eine ihm bislang ganz unbekannte Schwäche durch seinen Körper zittern; schwer atmend sinkt er auf den Schemel neben des Hauptmanns Lager.

„Steht es sehr schlimm?"

Ein Flüstern nur, doch genügt auch das.

„Haben Sie irgend etwas auszurichten, Herr Hauptmann?"

Der Verwundete hat verstanden. Nach einem tiefen Aufatmen fällt sein Kopf auf die Seite. Dann, das Gesicht durch den Schmerz der Bewegung verzerrt, tastet er nach den Knöpfen seines Waffenrocks.

„Der Brief — — da! — Mein Kind — —"

Noch ein Stöhnen, mehr nur ein leiser Hauch.

Nun hat er Ruhe — für immer.

Stabsarzt Weber hat hier nichts mehr zu tun. Dennoch starrt er minutenlang auf die Leiche neben ihm, bis eine Ordonnanz ihn aus seinem Brüten weckt:

„Herr Stabsarzt, drüben — in der Scheune —"

Es fährt empor. Die Pflicht . . . der Tod . . .

Aber ehe er geht, entnimmt er unter Assistenz des Lazarettgehilfen der Leiche, was sich an Wertsachen vorfindet. Der dünnen rotledernen Brieftasche auf der Brust entfällt ein Brief. Wohl der, den er für den Toten bestellen soll. Der Wunsch wird erfüllt werden. Er steckt das Schreiben zu sich. —

Spät in der Nacht — schon dämmert über den Höhen von Saint-Hubert der fahle Morgen — kommt Stabsarzt Weber zur Ruhe. Aber nicht zum Schlaf. Denn jetzt erst hat er Zeit, an des Hauptmanns Brief zu denken. Er hält ihn an das flackernde Licht der gegen die nächtliche Kühle in den Kamin gelegten Holzscheite und liest die Adresse: Frau Doktor Lammert, Karnin in Pommern. Das Schreiben zittert ihm in der Hand, so heftig, daß eine Karte herausfällt. Er hebt sie auf: eine kleine Photographie, ein vielleicht neunjähriges Mädchen darstellend mit einem süßen, wie schelmischen Lächeln in dem offenen Gesichtchen, mit großen, erwartungsvoll fragend in die Welt schauenden dunklen Augen, die seltsam kontrastieren mit der Fülle sich übermütig durcheinander ringelnder lichtblonder Locken. Eine Kinderschönheit. Er weiß, daß es das Kind des Toten ist. Aber gehört das Bild zu dem Briefe? Ist es mit demselben zugleich abzusenden? Der Brief ist, wie er jetzt sieht, nicht einmal verschlossen; vielleicht, daß es dem Schreiber an Zeit gemangelt hat, oder an Oblaten oder Siegellack . . .

Nachdenklich, die buschigen, schon ergrauten Brauen zusammengezogen, dreht der Arzt das Schriftstück in der Hand. Muß er — darf er es lesen? Er hat schwerlich ein Recht dazu, und der Verstorbene — hier umspielt ein bitteres Lächeln des Doktors bartumrahmte Lippen — hätte ihm gewiß die Lektüre verweigert. Dennoch — vielleicht — — des Bildes wegen — —

Gerhard Weber steht auf und geht ein paarmal in dem kahlen Gemach auf und ab.

Endlich ist er zu einem Entschluß gekommen. Er setzt sich wieder hin, beugt sich tief zu der erlöschenden Herdglut hinab und liest:

„Verehrte Frau!

Kurz muß ich mich fassen. Habe so'n infames unbestimmtes Vorgefühl, als könne mir dieser Tage was Menschliches passieren. Deshalb unheimliche Angst um meine Frida. Daß mein Gut Ruthstadel verschuldet ist bis über die Spitzen seiner vier Blitzableiter, dürften Sie wissen. Wenn ich falle, ist Frida ein Bettelmädel, es sei denn, sie flehte den Schutz eines ihrer hochgeborenen Vettern an, die sich nicht um sie reißen werden. Somit ermächtige ich Sie: machen Sie mit dem Kinde, was Sie wollen, aber machen Sie aus ihm etwas, es verdient's. Plein pouvoir und carte blanche, Verehrteste! Einliegend ihr Bild — nicht um Sie vorweg für das Mädel einzunehmen, sondern lediglich als Erkennungsmittel, wenn, was ich von Ihrem guten Herzen und Ihrer verwandtschaftlichen Gesinnung hoffe, Sie Frida von Ruthstadel abholen. Tausend Dank im voraus! Mich ruft die Pflicht und holt dann gelegentlich eine Chassepotkugel. C'est la guerre!

Ihr ergebenster
Wolf von Oertel,
Hauptmann der Landwehr.

NB. Sie wissen doch: Ruthstadel, bei Godesberg am Rhein? Sie, verehrte Frau, sind doch mütterlicherseits Fridas erste Verwandte."

Blasses Tageslicht kämpft immer intensiver mit dem Glühen der Holzscheite. In solcher Beleuchtung sieht man miserabel aus. Das findet wenigstens Doktor Weber, als sein Blick zufällig auf den kaum handgroßen Spiegel fällt, der sich an der weißgetünchten Wand wunderlich genug ausnimmt.

„Kadavermäßig!" brummt er, geht langsam nach einem dreibeinigen Tisch in der Ecke, wo er noch ein Stückchen Siegellack vermutet, und schließt mit dem Degenknopf als Petschaft das Porträt in den Brief ein. Dann steckt er diesen sorgsam in seinen Waffenrock, ihn morgen mit dem frühesten bestellen zu lassen, und fällt stöhnend auf seine Matratze.

Er ist völlig erschöpft.

Ein paar Wochen später — die gräßliche Poesie der frischen, fröhlichen Schlacht ist in die nüchterne, weniger blutige, doch nicht minder furchtbare Prosa des Belagerungskrieges übergegangen — genießt Doktor Weber vor der Tür eines anderen, diesmal in einer Schule von Ars an der Moiel errichteten Lazaretts, die wohlige Frische eines Septemberabends. Ein paar Offiziere haben sich zu ihm gesellt, bei einem Glase Wein die Ereignisse der Zeit besprechend, sich über die Langeweile des Zerniernngskrieges hinweghelfend, so gut es geht.

„Ihr Doktoren habt es schließlich in solchen Lagen noch am besten," sagt der Infanteriehauptmann Körber. „Immer Arbeit, immer Abwechslung."

„Die meist traurig genug ist."

„Aber freilich, freilich! Sollte kein Scherz von mir sein; denn ich — ich habe gewiß mein ehrliches Mitgefühl mit den Aermsten, die nolens volens hier zu Ihnen hinein müssen. Weiß Gott! So'n armer Teufel, der auf Vorposten vielleicht an die Liebste daheim denkt, an Weib und Kind gar, und dann mit einem Male von einem ihm völlig unsichtbaren Feinde dahingestreckt wird — — pfui Teufel! Die offene Schlacht ist einem ehrlichen Soldaten doch allemal lieber. So'ne Belagerung hat was — — na, wie soll ich sagen? — einfach polizeiwidrig Gemeines an sich. Ueberhaupt die Artillerie!"

„Ruhig Blut, Körber! Nebenher sind wir doch auch zu ein klein bißchen nutze, so zum Beispiel zu Eurer Deckung," sagt ein Artilleriemajor und lächelt, ohne dem braven Körber seine Abneigung gegen die Schwarzkragen übel zu nehmen. Er kennt ihn ja zur Genüge.

„Der Waffenneid selbst bei so ehrwürdigen Herren!" ruft lachend ein eben hinzugetretener Premier. Er trägt dieselbe Uniform wie Hauptmann Körber. „Herr Stabsarzt — doch für mich noch ein Plätzchen übrig? Und — ein Glas? — Herr Major gestatten? Er läßt sich auf einem herbeigebrachten Stuhl nieder, tut einen langen Zug aus seinem Glase — wie der Hauptmann meint, fast so lang wie seine Beine — und fixiert durch seinen weit vorgeschobenen Kneifer den Stabsarzt.

„Ich weiß nicht — jedesmal, wenn ich Sie sehe, Herr Doktor, fällt mir was ein."

„Das ist ja höchst erfreulich," meint der Major mit wohlwollendem Lächeln.

Der Premier verbeugt sich.

„Hat man nicht alle Tage, meinen Herr Major? Indessen — bitte — sagen selbst: Was sollte aus der Armee werden, wenn wir lauter Genies wären?"

„Deshalb bemühen Sie sich, keines zu sein?"

Der Premier putzt an seinem Kneifer.

„Oh, bitte, Herr Hauptmann. — Man tut ja am Ende seine Pflicht als —"

„Kanonenfutter?"

Der Leutnant stutzt einen Augenblick, dann sagt er langsam:

„Na ja, auch dazu ist man gut. Und jetzt" — hier richtet er sich lebhaft auf — „jetzt hab' ich's. Danke dem Herrn Hauptmann für das Kanonenfutter. Zwar schauderhaftes Wort, indessen — egal! Kanonen — Granaten — Ideenverbindung liegt so nahe — ich hab's! Er hatte eine scheußliche Verwundung weg, da drüben, am achtzehnten, bei Saint-Hubert — hört's nachher — und Sie, Herr Stabsarzt, hätten ihm die Augen zugedrückt."

„Von wem reden Sie denn nur?" fragt der Hauptmann, während Weber, ohne eine Miene zu verziehen, den Sprecher anschaut.

„Hauptmann von Oertel hieß er, war für einige Zeit zu unserem Regiment kommandiert. Merkwürdiger Mensch! Mein Gott, Sie erinnern sich doch, Herr Stabsarzt?"

Weber nickt gleichmütig.

„Die Augen brauchte ich ihm freilich nicht zuzudrücken, aber in meiner Gegenwart ist er gestorben."

Der Premier hat den Kneifer wieder auf seine Nase befestigt; die Hände in den Hosentaschen, die Beine weit von sich gestreckt, wiegt er das hellblonde Haupt. „Also richtig! Aber ich sage nur immer, was auch des gefallenen Oertel Leib- und Magenwort war: c'est la guerre! Dies einfach märchenhafte Zusammentreffen, dieser letzte Liebesdienst an einem unversöhnlichen Feinde! Er war nämlich miserabel auf unsern Stabsarzt zu sprechen, der Herr von Oertel. Erzählte mir mal 'ne grausige Geschichte, als ich mit ihm im Quartier lag. Liebeskram, Duell — wer weiß, was alles! 's war, um's Romanschreiben zu kriegen."

„Um Gotteswillen!" ruft der Major. „Sie werden doch nicht?"

„Ich? Keine Besorgnis! Sollte nur so'ne — Donnerwetter, wie nennt man's doch? Elipse — Parabel — Hyperbel —"

„— und Kreis, die stammen vom Kegel, wie jedermann weiß," ergänzt der Major. „So heißt es im Liede. Wissen Sie was, bester Pfungstädt? Reden Sie deutsch! Also — es sollte nur so 'ne —"

„Na ja, so'ne Parabel sein, meine kolossal romantisch angewehte Stimmung zu illustrieren. Aber — Pardon, Herr Stabsarzt, ich werde indiskret."

„Nicht im geringsten," antwortete Weber mit unerschütterlichem Gleichmut. „Was Sie erzählten, war mir völlig unverständlich."

„Hahahaha!"

Der Major und der Hauptmann haben zugleich diese Lachsalve losgelassen.

Verdutzt sieht der Premier von einem auf den andern.

„Herr Stabsarzt verstehen nicht — — Sind Sie denn nicht jener Doktor Weber, von dem Oertel sprach? Hatte Sie immer fragen wollen und stets im richtigen Moment vergessen, was eigentlich los war. Man hat ja heutzutage so unmenschlich viel im Schädel —"

(Fortsetzung folgt.)

diesbezügliche Bekanntmachung erlassen ist. Daraufhin haben sich 63 Personen gemeldet und ihre Ansprüche zur Berechtigung an dieser Summe durch Vorlegung der Militärpapiere pp. nachgewiesen. Nach Abzug von 17,78 Mark an Insertionsgebühren und sonstigen Unkosten] kommen 380,80 Mark zur Verteilung.

* **Elberfeld,** 11. März. [Die städtischen Straßenbahnen] haben sich bisher völlig unrentabel erwiesen. Sie erfordern einen städtischen Zuschuß von 110 600 Mark. Um diesen Zuschuß herabzumindern, beschloß die Stadtverordnetenversammlung nach langer Debatte, den jetzigen Einheitsfahrpreis von 10 auf 15 Pfg., vorläufig versuchsweise auf ein Jahr zu erhöhen und den Preis der Monatskarten auf 7 Mk. statt bisher 5 Mk. festzusetzen.

* **Elberfeld,** 12. März. [Zu den Zahlungsschwierigkeiten] der Bankfirma Mendel u. Weinberg in Elberfeld meldet der „Conf", daß sich eine genaue Aufstellung von Zahlen immer noch nicht veröffentlichen lasse, weil sowohl seitens des nächst beteiligten als auch seitens des weitern Kundenkreises ein auffallend strenges Stillschweigen beobachtet wird. Augenscheinlich hat man in allen Kreisen noch starkes Vertrauen zu einem günstigen Ergebnis, da die Unterbilanz nicht so hoch, wie anfänglich angenommen wurde, sein dürfte, besonders, wenn durch Veräußerung einiger Immobilien die Schätzungen derselben einigermaßen erzielt werden. Für etwaige Fehlbeträge dürften, wenn die Realisierung der diversen Grundstücke sich günstig gestaltet, nach den gegebenen Versicherungen die Verwandten eintreten. Umlaufenden Gerüchten zufolge wollen die Schwiegereltern des Herrn Weinberg, sowie dessen Eltern auf ihre Forderungen, die za. 200 000 bis 300 000 Mark betragen, verzichten, so daß die Masse ganz günstig steht. Man spricht von 60 Proz., vielleicht ist noch mehr zu erwarten.

AL **Düsseldorf,** 13. März. [Internationale Kunst- und Gartenbau-Ausstellung Düsseldorf 1904.] In denkbar schönster Lage, einerseits von dem prächtigen „Hofgarten-Park" begrenzt und andererseits am herrlichen grünen Rhein sich entlangziehend, bedeckt das Gelände der Ausstellung eine Fläche von nahezu 100 Morgen. Das terrassenförmige Ansteigen des Terrains läßt dasselbe für eine große Gartenbauausstellung ganz besonders geeignet erscheinen. Durch die geschickte Wegeführung ist es überdies ermöglicht worden, daß jeder Platz für das Publikum bequem erreichbar, also alles gleichmäßig gut zu besichtigen und eine Benachteiligung von Ausstellern durch sogenannte „ungünstige Plätze" ausgeschlossen ist. Die Vorführung großer Spezialkulturen wird in Düsseldorf so umfassend erfolgen, wie sie bisher noch auf keiner deutscher Gartenbauausstellung ermöglicht werden konnte. 11 große Sonderausstellungen im Freien und in den Hallen finden während der Ausstellungszeit statt neben der eigentlichen Dauerausstellung, die ebenfalls allwöchentlich neue farbenprächtige Bilder bringen soll, sodaß fortwährende Abwechselung geboten und der Besuch jederzeit ein lohnender sein wird.

* **Opladen,** 19. März. [Recht üble Folgen] hatte ein schlechter Scherz, der einem hiesigen Bürger in einer Wirtschaft gespielt wurde. Ihm wurde ein sogen. Pferdekäfer, eine aus Kautschuk gefertigte Schwabe mit seitwärts ausgespreizten Füßen, die die Eigenschaft hat, in Flüssigkeiten auf und nieder zu tauchen, in das frisch gebrachte Glas Bier gelegt. Ahnungslos trank der Mann einen herzhaften Schluck, dabei geriet ihm der Kautschukkäfer in den Hals. Es stellten sich Beklemmungen und Erbrechen ein, doch der Käfer saß fest. Allmählich erst und unter großen Schmerzen gelangte der Körper in den Magen. Am andern Morgen hatte sich die künstliche Schwabe im Mastdarm festgesetzt, von wo sie nach 1½ tägigen großen Schmerzen durch einen Arzt entfernt werden mußte. Der törichte Scherz hätte leicht die schlimmsten Folgen haben können.

* **Essen,** 10. März. [Durch Leichtsinn seine Frau erschossen.] In der Schönscheidstraße in Essen-West hantierte heute nachmittag ein 23jähriger Ehemann mit einem geladenen Revolver. Dabei ging ein Schuß los und traf die 19jährige Ehefrau so unglücklich in den Hals, daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Der Täter stellte sich darauf sofort der Polizei.

* **Essen,** 12. März. [Der Verband rheinisch-westfälischer Brauereien] hat in seiner gestern abgehaltenen Versammlung, in welcher sämtliche Vertragsbrauereien vertreten waren, zu dem von seiten der königlich preußischen Ministerien des Kultus, des Innern und des Handels unterm 4. Februar 1904 ergangenen Erlaß, betreffend den Flaschenbierhandel, einstimmig nachstehenden Beschluß gefaßt: Der Verband erblickt in dem Erlaß eine durch die tatsächlichen Zustände in keiner Weise gerechtfertigte Beunruhigung der Brauindustrie. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß 1. die in dem Erlaß geschilderten Tatsachen in der dort behaupteten Allgemeinheit zweifellos sehr stark übertrieben sind, daß 2. die bestehenden gesetzlichen Vorschriften nach jeder Richtung zur wirksamen Beseitigung etwa zutage tretender Mißstände völlig ausreichen, daß dagegen die im Erlaß in Aussicht genommenen Mittel zur Bekämpfung etwa vorhandener Auswüchse im Flaschenbierhandel völlig ungeeignet sind, daß aber 3. der Genuß von Flaschenbier als eines der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung des Schnapskonsums allgemein anerkannt ist, erwartet der Verband, daß die im genannten Erlaß in Aussicht genommenen Maßregeln gegen den Flaschenbierhandel unterbleiben und daß die Regierung nicht durch Verallgemeinerung eines einzelnen Falles zum Erlaß von Vorschriften sich drängen läßt, die eine schwere Belästigung und Verdächtigung der volkswirtschaftlich bedeutsamen Brauindustrie in sich schließen würden.

* **Köln,** 12. März. [Plötzliche Erblindung.] Der bekannte Gesangshumorist und Professor des Wiener Konservatoriums Karl Udel erblindete plötzlich während einer Kunstreise hierselbst. (Es handelt sich um den Leiter des bekannten Udel-Quartetts, das auch in Hagen mehrfach Gastspiele absolvierte. D. Red.)

* **Saarbrücken,** 11. März. [Kundgebung.] Das hiesige Bismarck-Denkmal wurde in der vergangenen Nacht zu einer Kundgebung benutzt. Der Kopf der Statue war mit einem langen Trauerflor verhüllt, und an den Händen ein großes Plakat mit der Inschrift befestigt: 'Bismarck, erwach', wahr' unsere Sach'! § 2 des Jesuitengesetzes. Die Polizei entfernte Flor und Plakat.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 12. März. [Ein „Lebensmüder"] betreibt seit kurzem in Berlin mit seinen Selbstmordversuchen ein gutes Geschäft. Vor einigen Nächten entstand gegen ½1 Uhr morgens an der Weidendammer Brücke eine Menschenansammlung. Ein etwa 30jähriger Mann hatte den Versuch gemacht, das Geländer zu übersteigen und sich in das Wasser zu stürzen. In dem letzten Augenblick war er von Passanten an der Selbstmordabsicht gehindert. Der wider seinen Willen Gerettete war ganz verzweifelt; er wollte immer wieder in das Wasser springen, um den Hungergualen ein Ende zu machen. Die sprichwörtliche Gutmütigkeit der Berliner bewährte sich auch in diesem Falle. In wenigen Minuten war eine nicht unbeträchtliche Geldsumme zusammengebracht und dem Aermsten, der sich für einen stellenlosen Kaufmann ausgab, ausgehändigt worden. Das Ergebnis dieses Selbstmordversuchs hat dem „Lebensmüden" jedenfalls gefallen, denn bereits in der folgenden Nacht war er wieder halb verhungert und in der Absicht, zu sterben, an der Weidendammer Brücke. Leider wurde erst zu spät die Komödie erkannt, nachdem der Gerettete mit dem gesammelten Gelde sich entfernt hatte. Der Spekulant dürfte jedenfalls ähnliche Selbstmordversuche an anderer Stelle wiederholen.

* **Geestemünde,** 11. März. [Rettung Schiffbrüchiger.] Der hiesige Fischdampfer Heppens landete hier heute früh elf Schiffbrüchige von der Besatzung der norwegischen Bark Neptun aus Fredrikstadt. Das Schiff wurde am Montag während eines schweren Sturmes auf der Höhe von Hornsriff leck. Einem zunächst zu Hilfe eilenden englischen Fischdampfer gelang es nur, einen Mann der Besatzung zu retten. Der dann herangekommene Heppens holte, da er bei dem schweren Seegange ein Boot nicht aussetzen konnte, die übrigen elf Mann der Besatzung mittels Leinen und Bojen an Bord. Bereits eine halbe Stunde später sank der Neptun. Die Schiffbrüchigen haben nur das nackte Leben gerettet.

* **Hamburg,** 12. März. [Ein sonderbares Vorkommnis,] das viele bisher wohl nur in der Komödie „Flachsmann als Erzieher" für möglich gehalten haben, hat sich nach der „Frankf. Ztg." in dem hamburgischen Städtchen Bergedorf zugetragen. Dort hatte ein „Pädagoge" eine Mädchenschule gegründet und geleitet. Da die Schule sehr besucht wurde, beabsichtigte er auch eine Knabenschule zu gründen. Bei der Rücksprache mit der Oberschulbehörde in Hamburg verbrach er aber ein derartiges Deutsch, daß dieser Zugenderzieher das Entsetzen der gelehrten Herren hervorrief. Nachforschungen ergaben, daß der Herr Schulvorsteher überhaupt kein Seminar besucht, sondern die Abgangszeugnisse gefälscht hatte. Seine Verhaftung war die Folge.

* **Leipzig,** 11. März. [Sonderbare Anschauung.] Wie fremd bisweilen Staatsanwälte dem praktischen Leben sind, zeigt folgende Auslassung der Staatsanwaltschaft Leipzig, den die Verbandszeitung für die Vereine Kreditreform mitteilt: „Uebrigens ist ja allgemein bekannt, daß Personen, deren Namen sich auf Wechseln finden, sich selten in günstigen Vermögensverhältnissen befinden. Das mußte sich auch der Anzeigeerstatter sagen." Von dem kaufmännischen Wechselverkehr scheint danach die erwähnte Behörde nur recht mangelhafte Kenntnis zu haben, sonst hätte sie eine derartige, aller Wirklichkeit zuwiderlaufende Behauptung nicht aufstellen können.

Braut-Seide
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrkt. **Henneberg, Zürich.**

Bei
Magen- u. Darm-Leiden
wird
Hausens Kasseler Hafer-Kakao
als hervorragend wohltuendes und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von mehr als 10000 Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk.. niemals los.

Weisen Sie jeden Versuch zurück, sich einen anderen Kaffee unterschieben zu lassen, **Rademachers** Fortuna-Kaffee ist und bleibt der beste.

Kursbericht der Berliner Börse vom 12. März 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	101.67 bzG.
3½ % alte dergleichen	101.60 bzG.
3 % dergleichen	89.70 G
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.60 bzG.
3½ % alte dergleichen	101.50 bz
3 % dergleichen	89.75 bzG
3 % Sächsische Rente	88.30 bzG.
3 % Brem. Staatsanl v. 1902	87.50 bzG.
3 % Hamb. Staatsanl. v. 1902	—.—
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.50 G.
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	1/4 — B.
3 % Westfäl. Provinz-Anl.	89.— G.
3½ % dergleichen	99.80 G.
3½ % dergleichen	—.—
4 % dergleichen	103.30 bz.
4½ % Barmer Stadtanl.	98.80 G.
3 % dergleichen v. 1901	102.75 G.
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	102. G.
3½ % Bochumer Stadtanl.	98.50 G.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	—.
4½ % Dortmund. Stad.anl.	99.90 G.
3 % Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.50 G.
4 % Elberf. Stadtanl. v. 1899	102.— bz.
4 % Remsch. Stadtanl. v. 1900	—.
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	98.70 B.
3½ % Wittener Stadtanl	99.2 G

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	—.—
4½ % dergl. von 1888	—.—
4½ % dergl. von 1895	92.10 bzG
4½ % dergl. von 1898	92.10 G.
5 % Chines. Anl. von 1896	95.40 bzB
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	100.— bz.
4 % Oesterr. conv. Rente	99.70 B.
4 % dergl. Goldrente	101.30 bzG.
4 % Russische Staatsrente	92.6 bzG.
4 % dergl. Anl von 1902	91.50 bzG.
4 % Rumänische Rent von 1896	84.30 bzG
5 % dergl. amort. Rent	98.30 bzG
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.20 bz
4 % dergl. (500 fl.)	99.90 bz
4 % dergl. (100 fl.)	99.90 bzB
4 % dergl. Kronen-Rente	98.— bz.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.40 G.
unkdb. bis 1912	103.40 G.
4 % Gothaer n kdb. bis 1909	101.75 G
4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG.
4 % Pr. Bodener.-Pfbr unkdb. bis 1911	101.90 G
4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	102.80 G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.30 bzG.
3½ % dergl. von 1894	95.50 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	96.20 bzG.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.75 bzG
4 % Pr. Pfdbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzB
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.75 G
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.— bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— G.
4 % Rhein.-Westf. ldd. Cr. unkdb. bis 1910	101.80 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.40 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.50 G.
4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102.— G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.50 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1907	97.60 G.

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk. Prt.	99.50 bz.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.
4½ % Iwangor.-Dombr. Prt	99.10 bz.
4 % Mosco-Rjäsan (gar.)	—.
4 % „ -Smolensk alg. (gr.)	93.30 bzG.
4 % Warschau-Wien	97.70 G.
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	69.90 G.
5 % Anatol. (g.)	101.80 bzG

Banken

Barmer Bank-Verein	123.— bzG.
Bergisch Märkische Bank	150.50 G.
Berliner Handels-Ges.	151.80 bzB
Darmstädter Bank	138.75 bz.
Deutsche Bank	218.40 bz.
Disconto Commandit	183.25 bzG.
Dresdner Bank	145.5 bz.
Essener Credit	159.— bzB
Nationalbank f. Deutschl.	116.50 bzG.
Reichsbank	151.75 bzG
Rheinische Disconto-Ges.	132.40 G
Schaaffhausen Bankver.	133.40 bzG

Industrie-Obligationen.

4 % Allgem. Elektr. rzb. 100	100.20 G.
4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.20 G
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	104.25 G.
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.50 G.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 103	—.—
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	—.
4 % Krupp Gusstst.-F. rzb. 100	101.75 bz.
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	98.90 G.
4 % Nordstern	102.75 G
4½ % Rombacher Hütte rzb. 105	103.75 bz
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	—.—

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	117.25 bzG.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.—
„ Union	—.—
„ Viktoria	141.— G.
Germania Dortm.	—.—
Gevelsberger	84.75 G.
Isenbeck & Co.	78. G
Lindenbrauerei (Unna)	88.75 G.
Müser Langendr.	—.
Wicküler Küpper	224.— G.
Wiesbadener Kronen	95.80 G.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	171.— G.
Allgem. Elektr.-Ges.	208.— bzG.
Annener Gussstahl	65.50 G
Aplerbecker Steink.	107.25 G.
Arenberger Bergb.	754.— bzG.
Baroper Walzw.	82.— bz.
Bedburg. Woll-Ind.	64.— bzG
Bismarckhütte	241.75 bzG.
Bliesenbach Bergw	46.50 G.
Bochumer Gusssstahl	147.25 bz.
Bösperde Walzw.	112.25 bzG.
Charlottenhütte	58.60 bzG
Concordia Bgb.	312.— bzG.
Consolidation Bgw.	392.— bzB
Dortmunder Union C. abr.	20.25 bzG.
„ „ Vorz. Akt.	100.60 G
Düsseld. Draht V.	53.— bzG
„ „ St.	42.— bzG
„ Eisenhütte	105.25 bz
Elberf. Farb.-Fbr.	412.50 bzG
Eschweiler Bergw.	235.— bzG.
„ Walzw.	110.50 bzG
Friedrichshütte	129.25 G.
Geisweider Eisen	158.75 bzG
Gelsenk. Bergw.	203.40 bzG
Georg Marienhütte	105.— bzG
Hag. Gusssstahl Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz. „	80.— G.
Hamburg. Amerik. Paketf	167.40 bz.
Hansa Dampfschiff.	119.50 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	150.50 bzG.
Harpener Bergbau	159.25 bzG
Hasper Eisenw.	180 bzG
Hörder St. Pr. I. t. A.	131.75 bzG
Hösch Eisen & Stahl	193.50 bzG
Kannengiesser	125.30 bzG
Köln. Gas & Elektr.	166.50 G.
Köln. Müsen Bergw.	88.80 bz.
Königsborn Bergw.	156.50 B
Laurahütte	223.75 bz.
Louise Tiefbau	—.—
„ St. Prt.	97.75 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	88.75 G.
Magdeb. Bergw.	—.—
Massener Bergbau	116.80 bz.
Meggener Walzwerk	118.25 bzG
Menden und Schwerte	92.— bzG.
Mülheimer Bergwerk	171.75 bzG
Norddeutscher Lloyd	104.90 bzG.
Nordstern Kohle	285.— bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	94.25 bzG
Osnabrücker Drahtw.	76.— bz
Phönix Bergwerk	182.60 bzG
Rhein. Nassau	235.25 bzG
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk	113. G
Rombacher Hütten	182.75 bzG.
Schalker Gruben	466.— bzG.
Schulz-Knaudt	153.— bzG.
Siemens & Halske	134.50 bzG.
Stadtberger Hütte	102.75 G
Stolb. Zinkhütte	144.— bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	148.50 bzG.
Westfäl. Kupferwerke	98.— bzG
Westfäl. Stahlwerke	128 bzG
Wissener Bergw.-V.	157.25 bzG
Wittener Glashütten	104.75 B
Wittener Gusssstahl	155.— bzG
Wurm-Revier	136.60 bzG

Tendenz:

Infolge besserer politischer Nachrichten und teilweise von Deckungsfanden zu höheren Kursen erheblich Käufe in Montanwerten statt, und waren im Anschluss daran auch die übrigen Gebiete belebt.
Schluss fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3½%

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 11. März 1904 beurkundeten

Geburten: Kellner Karl Schäfer 1 T. Eisendreher Eduard Scheuer 1 S. Aschensieper Heinrich Glitzenhirn 1 T. Wirt Franz Menn 2 T. (Zwillinge). Wagenwärter Julius Föppe 1 S. Ww. Federnarbeiter Ernst Frohwein 1 T. Eisenb.-Lademeister Joh. Brändle 1 T. Bierverleger Karl Klein 1 S.

Eheschließungen: Stahlgießer Heinrich Kickermann und Anna geb. Meyer verw. Schleifer Britz, beide zu Hagen. Tagelöhner Friedrich Haupt und Klara Hedtmann, beide zu Hagen. Schlosser Hermann Strang und Berta Rösl, beide zu Hagen. Klempner August Ostrowski zu Hagen und Auguste Haase zu Herdecke.

Sterbefälle: Ehefrau Schmied Franz Diepenbusch, Lisette geb. Blech, 53 Jahre. Wwe. Friederike Hoffmann, geb. Müller, 73 Jahre. Schraubendreher Heinrich Julius Weißelberg, 35 Jahre. Elly, T. v. Kleinschmied Albert Dunkel, 5 Monat 3 Tage.

Große Auktion.
Dienstag, 15. März, morgens 10 Uhr beginnend, werde ich b. Wirt Herrn **Alfred Kappe** hier, Frankfurterstr. 95 im Auftrage der Herren **Gebr. Grote** hier im Wege der Selbsthilfe, gemäß § 373 des H.-G.-B.
32 Tonnen Heringe,
ferner: 1 gebr. Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Bogenlampe, 1 Kopierpresse, 1 Alphabet für Briefe, 2 Spiegel, div. Bilder und Küchengerätschaften sowie **1 Trumeaux** mit Kristallalas und Stufe u. 1 Partie Quartkwerts meistbietend freiwillig versteigern. Die Besichtigung kann vorher an bezeichn. Stelle erfolgen.
Gustav Lück, Auktionator
7425 Gartenstr. 19.

Baugrundstück
7500 qm groß, auch für Fabrikanlage geeignet, an der Provinzialstraße, Nähe des Bahnhofs Harkorten, **billig** zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung. 7157

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, **Kölnerstr. 17a billig** zu vermieten. 1951

Fr. Hagedorn, Färberei und Waschanstalt I. Ranges,
Spezialabteilung f. Gardinen, Portièren u. Handarbeiten. Gegr. 1866, ca. 80 Angestellte, 19 Filialen, davon in **Hagen,** Elberfelderstr. 26, vom 1. Mai ab Hochstr. 8 (gegenüber dem Apollo).
Kostenloses Abholen und Zubringen. — **Plissier- und Dekatier-Anstalt.** — Wasserdichtmachen von Stoffen und Kleidungsstücken.
eines der ältesten und grössten Etablissements in Westdeutschland mit modernster Einrichtung
hält sich für **schnelle und gute Lieferung** bestens empfohlen. 7099

Abgeschloss. 1. Etage,
4 Zimmer mit Bodenz. per 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten. 3907
Näheres Mauerstr. 3.

Abgeschl. Etagen,
3 u. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, zum 1. April od. spät. zu verm. **Jul. Kühnholz,** Wittekindstr. 30. 7410

Die herrschaftliche 1. Etage
meines Hauses Elberfelderstr. 80 — 7 Zimmer, 2 Mansarden, mit allem Zubehör, Gärtchen und Bleiche — per 1. April zu vermieten. 5580
Karl Petersen.

Nähe Hauptbahnhof u. Altenhagener Brücke 6493
abgeschloss. 1. Etage
von 6 Räumen für 450 Mk., ferner **eine schöne**
Mansardenwohnung
von 3 großen Zimmern mit großen Fenstern zu 210 Mk. per anno am 1. April od. später zu vermieten.
Näh. Wittekindstr. 2, 2. Etg.

Eine schöne abgeschlossene
Etage
von 5 Räumen, im mittleren Stadtteil, per 1. Mai zu vermieten. 4090
Näher. Marienstr. 7, I.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf Mai oder später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

Zum 1. April elegant
mbl. Zimmer zu vermiet.
5059 Nordstr. 28, 1. Etg.

Ein mbl. Frontzimmer
zu vermieten. 7463
Altenhagenerstr. 18, 2. Etg.

Großes Ladenlokal
mit Kontor, Hochstraße 91, im ganzen oder geteilt, per sofort oder später zu vermieten, ferner
Ladenlokal
mit großem Zimmer, Hochstraße 102, auch als Bureauräume, per sofort oder später zu vermieten.
6206 **E. Schneppendahl,** Architekt, Hochstraße 102.

In meinem Hause Kampstr. 9a
Ladenlokal
mit Wohnung auf sofort zu vermieten. 5322
Friedr. Schenkel.

Bahnhofstr. 48 ist die
3. Etage
per 1. Mai evtl. früher ganz od. geteilt zu vermieten. 7179

Herrschaftliche
III. Etage
(4 Frontzimmer, Küche und Zubehör) mit Dampfheizung, an ruhige Familie sofort od. später preiswert zu vermieten.
August Haschet,
4544 Körnerstr. 79.

Herrschaftliche Wohnungen.
Abgeschl. 1. Etage sowie mehrere Parterre-Wohnungen, bestehend aus 3, 5 und 7 Zimmern nebst Küche, 2—3 Mansarden, sonstig. Zubehör und Garten, in der Hoch-, Viktoria- und Bergstraße per 1. April, 1. Mai u. 1. Oktbr. zu vermieten. 6207
E. Schneppendahl, Architekt, Hochstraße 102.

Freundliche 6903
4 u. 2 Zimmerwohnung
abgeschlossen, per 1. Mai zu vermieten.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.





Auf bestgelegene größere Besitzung im Mittelpunkt der Stadt eine unbedingt sichere
II. Hypothek von Mk. 30000
für sofort oder später gesucht.
Angebote unter S 7448 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

J. W. JOANNING
Damenhüte
Berlin — Hagen — Lingen — Münster i. W.
en gros Stammhaus gegr. 1862. **en detail**
Ständiger Einkäufer: Direktrice in Berlin.
Gute Bezugsquelle für Modistinnen. 5955
Eröffnung heute Elberfelderstr. 32.

Abgeschloss. 3 u. 4 Zimmer-
Wohnungen
auch schöne
Räume
für **Konior** oder Versandgeschäft oder **Laden,** 5 Minuten vom Bahnhofe, auf Mai zu vermieten.
Arendt & Drepper,
7363 Alleenstraße 4.

Parterre-Wohnungen
4 Zimmer und 1 Bodenzimmer, in besserem Hause, per 1. April oder 1. Mai zu vermieten.
3859 **Fischer & Jansen.**

Oberhagen. 2007
2 Zimmer
zu vermieten. Eilperstr. 96.

Möbliert. Schlafzimmer
sofort zu vermieten. 7409
Karlstr. 34 III,
Nähe des Bahnhofs.

Schön mbl. Frontzimmer
mit guter Pension, per Monat zu 55 M., per 15. od. spät. zu verm.
6987 Elberfelderstr. 60, I. Et.

2 junge Leute erhalten
Kost und Logis.
6973 Kirchplatz 10.

Gesangbücher empfiehlt **Richard Hartig,** Elberfelderst. 2.

Edinson-Nährsalz
Hafer-Cacao
Das beste und gesundeste Getränk für Jung und Alt.
Reform-Haus, Marienstr. Ecke Hochstr.

B. Simons & Co.
Provisionsfreie Course und Umsätze von Mk. 1000 and darüber.
Düsseldorf, den 12. März 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,

Paris, franz. Bankplätze u. Noten	81.15
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	81.00
London und engl. Noten	20.41½
Amsterdam u. holl. Noten	168.95
Italien Mailand	80.60
Italien grosse Bankplätze	80.55
Schweiz	80.70
Napoleons	16.20
Sovereigns	20.37

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.35
Brüssel, Antwerpen	81.20
London	20.45½
Amsterdam	169.35
New-York	4.21

Wir erlassen, soweit Vorrat convertierte 3½ % Consols à 101.85, 3% Consols 89.90, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.35, für 3% 89.50. Alles spesenfrei.

Simons-Brot!

Kein Schrotbrot — kein Mehlbrot!

Ein Malzbrot aus angemälztem deutschen Vollkorn, mit allen natürlichen Nährstoffen. — Größter Nährwert, leichte Verdaulichkeit! — „Hervorragender Blut- und Knochenbildner." — Ein Hochgenuß für Gesunde, — wichtig für Magen- und Zuckerkranke! 140

Simonsbrot-Fabrik, Hagen i. W.

Große

Gemälde-Versteigerung.

Am Mittwoch den 16. März cr.

sollen im Auftrage der Kunsthandlung **C. Biewald**-Düsseldorf im 7398

Hotel Lünenschloß
— Bahnhof- und Südstraßen-Ecke —

morgens von 10 Uhr ab eine

hochfeine Sammlung von Gemälden Düsseldorfer Künstler

u. a. von: Prof. A. Achenbach, Prof. E. Volkers, Prof. A. Jensen, Prof. von Dobner, Fr. v. Schennis, Karl Schultze, H. Teiters, P. Köster, F. Beinke, E. Anders, E. Windmüller, Chr. Sell, J. S. Neufeld, J. Jungblut, J. Heydendahl, Th. Fuchs, C. Heyden, J. Hendrichs, A. Askevold, G. Nagel 2c. öffentlich meistbietend freiwillig versteigert werden.

Vorherige Besichtigung Sonntag, Montag und Dienstag von morgens von 9 Uhr ab.

Ich bin beauftragt, die Gemälde, ohne Rücksicht auf den regulären Wert derselben, zu jedem annehmbaren Preis zuzuschlagen.

Gustav Lück, Auktionator, Gartenstr. 19.

Das zur **Konkursmasse Haro** hier gehörige

Möbel- und Holz-Lager

darunter mehrere **komplette bessere Zimmer-Einrichtungen,** soll im ganzen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Hierzu ist Termin am **22. März cr.,** nachmittags 3 Uhr in der Schreibstube des unterzeichneten Konkursverwalters, wo das Verzeichnis der Verkaufsobjekte zur Einsicht offen liegt, anberaumt worden.

Lüdenscheid, den 11. März 1904.

7395 **Der Konkursverwalter:** Pieper, Justizrat.

Eisenbranche.

Erfahrener Kaufmann mit Kapital sucht **Beteiligung** möglichst an Fabrikationsgeschäft. Eventuell wird auch Vertrauensstellung acceptiert.

Angebote unter **F 7249** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Jg. Kaufmann,

der sich 1. April verändern will, sucht alsbald anderweitige Anstellung als Reisender mögl. in der Eisenbranche, Haus- und Küchengeräte, wie Emaillewaren, Herde 2c. oder Britanniawaren. Suchender reiste 4 Jahre in Süddeutschland sowie 1½ Jahre in Rheinland und Westfalen

Gefl. Angebote unter P 6734 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtig. Buchhalter,

ges. Alters, gel. **Eisenhändler,** w. sich zu verändern. Lebensstellg. erwünscht. Gefl. Angeb. unt. Z 7222 an die Geschst. d. Ztg.

Eisenbranche.

Branchekund., strebsamer

junger Mann

gesucht für Lager und später evtl. Reise.

Angeb. bef. unter W 6890 die Geschst. d. Ztg.

Ein energischer

Verwalter

für ein größeres, von mehreren Familien bewohntes Haus ges. Derselbe muß daselbst wohnen.

Angebote unter E 7246 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverlässiger, evangl.

Bureaubeamter

mit guter, flotter Handschrift für die Registratur und Besorgung der Postsendungen eines größeren Fabrikgeschäftes gesucht. Angebote unter D 7245 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen 7045

Hammerschmiedegehilfen

(Meister oder zweiten Mann) auf Raffinierstahl. Derselbe muß gut raffinieren und recken können. **Hoher Lohn, dauernde Stellung.**

Aug. Enneper Söhne,
Kräwinklerbrücke b. Remscheid.

---

2 jüngere

Sattlergehilfen

auf sofort für dauernde Arbeit gesucht. 7382

F. W. Dutz,
Treibriemengeschäft,
Haspe, Vörderstraße 29.

Tücht. Steinschläger

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Wwe. Ed. Piepenstock,
7344 Eicken b. Zurstraße.

Jugendl. Arbeiter

für Fabrik, Packstube und Gießerei per sofort oder Ostern **gesucht** von 7374

Friedr Wilh. Lohmann
Baubeschlagfabrik u Eisengiesserei
Altenvoerde i. W.

Lehrling

für ein Baubureau gesucht.
7313 Körnerstr. 63.

---

1 Hufschmiedelehrling

wird kommenden Ostern in tücht. Lehre gesucht. 7089
Gevelsberg, Mittelstr. 60.

Ein ordentl. Junge,

welcher Lust hat die Schuhmacherei zu erlernen, erhält Stellung bei 7022 **Peter Schneider,**
Altena i. W.

Suche für meinen Sohn Stelle als

Packer-Lehrling

in einem Eisenwarengeschäft.

Angebote unter N 7151 an d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht

ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes 6990

Mädchen

auf sofort oder zum 1. April.
Elberfelderstraße 32a, 2. Et.

Besseres Mädchen,

gesetzten Alters, welch. einen Haushalt selbst. führ. kann und Liebe zu Kindern hat, geg. hohen Lohn nach auswärts gesucht. Waschfrau gef. Familienanschl. zugef. Ang. unt. U 7334 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes tüchtiges evgl.

Mädchen

für kleinen, besseren Haushalt per April oder Mai gesucht.
Näh. Hochstr. 56, I. 7364

Junges Mädchen

zur Erlernung der Küche u. des Haush. **ohne gegens. Vergütg.** ges. Dasl. find. auch Geleg. z. Erl. **fein. Handarbeiten.** 7387
Müggenberg, Barmen-Wichlgh., Freudenbergstr. 42.

Eine alleinstehende Dame in Hohenlimburg sucht zum 1. Mai ein

besseres Dienstmädchen,

welches gut kochen kann und auch die sonstige Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn.

Die Adresse ist in der Geschst. d. Ztg. zu erfahren. 7391

Für sofort suche ich zu zwei Kindern von 1 und 6 Jahre ein besseres, zuverlässiges

evgl. Kindermädchen

oder eine einf. **Kindergärtnerin** 2. Klasse. 7336

Frau Ludwig Couradi jr.,
Barmen, Reichsstraße 6.

Endlich

einen praktischen

Kragenknopf

kein Verschieben der Kravatte. 6191

Sophie Neugarten
Elberfelderstr. 6a.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung im Reichs- und Staatsanzeiger vom 25. Januar d. J. teile ich mit, daß auf den an mich gerichteten Wunsch des Kaiserlichen Oberkommandos der Schutztruppen bisher zur Unterstützung des Sanitätsdienstes in Deutsch-Südwestafrika und zur Ergänzung der daselbst stationierten weiblichen Pflegekräfte fünf Krankenschwestern, ferner sechs transportable Lazarett-Baracken mit der gesamten Ausstattung im Werte von etwa 150000 Mk. durch das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz abgesandt worden sind.

Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten auf mein Ersuchen den für die in Südwestafrika kämpfenden Truppen, Verwundeten und Kranken bestimmten freiwilligen Gaben **Frachtfreiheit** bis Hamburg gewährt hat, habe ich im Einvernehmen mit dem Reichs-Marine-Amt und dem Oberkommando der Schutztruppen **in Hamburg** eine **„Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika"** unter der Leitung des Territorial-Delegierten in Hamburg errichtet. Sie befindet sich im „Passage-Bureau der Woermannlinie im Afrikahaus zu Hamburg". Dorthin sind Gaben bis zum Gewicht von 200 Kilogramm zu richten, während schwerere Sendungen zweckmäßig an die „Speditions-Abteilung der Woermannlinie, rechtselbisches Freihafengebiet Petersenquai — Hamburg" — zu addressieren sind. Alle Spenden genießen nur dann Frachtfreiheit, wenn die Frachtbriefe den Inhalt der Sendungen, den Bestimmungsort und die empfangende Stelle (vorstehend bezeichnete Adresse der Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zu Hamburg) genau angeben, und wenn jedes Frachtstück zu mindesten auf zwei Seiten mit derselben Aufschrift wie der Frachtbrief versehen ist. Für eine zur Beförderung über See zuverlässige Verpackung ist Sorge zu tragen.

Da der Ersatz und die weitere Vervollständigung der Sanitätsausrüstung, die Beschaffung von Stärkungsmitteln für die Verwundeten und Kranken, der Ankauf von für die klimatischen Verhältnisse in Südwestafrika geeigneter, von dem Oberkommando der Schutztruppen empfohlener Leibwäsche erhebliche Geldmittel erfordert, bitte ich an erster Stelle **Geldspenden** an die Vereinsorganisation vom Roten Kreuz abzuführen.

An besonders für die Truppen, die Verwundeten und Kranken geeignete Materialabgaben empfehle ich:

Außer der erwähnten Leibwäsche, Taschentücher und weiche Hausschuhe.

Labe- und Genußmittel: Bier, Mineralwässer, schwere Weine, Schaumwein, Kognak, Kakao, Schokolade, Limonadepastillen, Fruchtsäfte, Fruchtkraut, (Mus), für den Tropenkonsum präparierte Schinken, Wurst, Fleischkonserven.

Tabak in jeder Form, dazu kurze Pfeifen, Tabaksbeutel, Zigarrentaschen, Feuerzeuge.

Diese Gaben würden unter den oben genannten Bedingungen frachtfrei der Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zuzusenden sein.

Berlin, den 12. Februar 1904.

Der Kaiserliche Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.
Friedrich Graf zu Solms-Baruth.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 22. Februar cr. zur öffentlichen Kenntnis.

Hagen, den 5. März 1904.

Die Vorsitzende des Kreisverbandes der Vaterländischen Frauenvereine für den Landkreis Hagen: Frau Helene Hartmann.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Hagen: Hartmann, Landrat.



Seit 1. Januar 1903 über 60 Anlagen mit zus. ca. 1500 PS. verkauft resp. in Betrieb gesetzt. 144
Verkaufsstelle: **Köln, Bismarckstr. 33.**



Zu haben in den meisten Geschäften. ✻ Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Frisches Schweinefleisch

9 ℔ netto nach Wunsch M. 5.50
9 „ „ Karbonade allein „ 6.—
9 „ „ **frisch. Kalbfleisch** „ 4.50
9 „ „ Kalbs-Keule „ 5.40
8 „ frische **Naturbutter** Mk. 7.50
empfiehlt in bester Ware franko
Emil Plewka in Friedrichshof, Ostpr. 29063

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme

werden gut u. billig ausgeführt. Auf Wunsch werden die Maschinen abgeholt. 4346

Heinr. Schmidt,
Nähmaschinengeschäft,
Elberfelderstrasse 67,
neben dem städt. Krankenhause.

Kapitalien

1. u. 2. Stelle zu vergeben, auch Baugelder, Teilzahlungen, für Hagen, Haspe, Herdecke 2c. bis zu 60% Taxe v. 4% Zins. ab auf läng. Zeit unkündbar. Schriftl. Ang. unt. U 2181 an die Gesch. d. Z.

Brennholz,

zerkleinert, liefert in trockener Ware sof. u. B.-st. franko Haus 5958 **Carl Bormann,** Holzhdlg.

In ganzen Kisten für **Wiederverkäufer.**

Apfelsinen

alle größeren Sorten.
Hochf. goldgelbe

Zitronen

empfiehlt u. versendet

Jul. Scherney,
Fernspr. 44, 6286
Elberfelderstraße 20 u. 20a.

Ganze

Warenlager

in

Manufakturwaren, Konfektion, Buxkin u. Schuhwaren

kaufe jederzeit gegen Kasse.

Angebote unter B 6688 an d. Geschst. d. Ztg.

Redner'sche höhere Mädchenschule

Hagen, Karlstraße 22.

Staatlich konzessioniert. — Kursus zehnjährig.

Das **neue Schuljahr** beginnt Donnerstag den 21. April cr. Aufnahme finden Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. 6713

Die Vorsteherin: A. Redner.

L. Sulankes Tanz- und Anstands-Lehrinstitut

im Weidenhof.

Der diesjährige **Sommerkursus** der Tanz- und Anstandslehre für Erwachsene und Kinder beginnt gleich nach Ostern. Wir lehren zirka **40 Tänze.** Gleichzeitig empfehlen wir uns noch zur Einstudierung aller nur denkbaren **Aufführungen und Kostümtänze.** Privatunterricht wird zu jeder Tageszeit erteilt. Liste zur gefl. Einsicht und zum Unterzeichnen liegt im genannten Hotel offen. 6692

Mit vorzüglicher Hochachtung

L. Sulanke und Frau, Witten.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Auf sämtliche Artikel, wie

Kurz- u. Galanteriewaren, Luxus- u. Spielwaren

gebe ich von heute ab

15 Prozent oder dreifache Rabattmarken.

Nur noch ganz kurze Zeit. 6891

Ludwig Schuppel, Wehringhauserstr. 10.

J. W. JOANNING

Damenhüte

Berlin — Hagen — Lingen — Münster i. W.
en gros Stammhaus gegr. 1862. **en detail**

Ständiger Einkäufer: Direktrice in Berlin.
Gute Bezugsquelle für Modistinnen. 5955

Eröffnung heute Elberfelderstr. 32.



Erstlings-Ausstattung

Erstlingshemden		**Kleine Bändchen**	20, 25 Pf.
von 10, 15, 20, 25, 30 Pf.		**Tücher u. Lyen**	48, 50, 60, 70 Pf.
Jäckchen, gestrickt,		**Taufkleidchen**	2.00, 2.50, 3.00 M.
von 18, 25, 30, 40 „		**Steckkissen**	1.50—3.00 M.
Wickelbänder 40, 50, 60, 70 „		**Gummiunterlagen**	50 Pf.

empfehlen in **größter und schönster Auswahl** 138

Geschwister Müller,

Hagen i. W., Mittelstr. 5. **Wehringhausen,** Lange- und Kolonie-Str.-Ecke.

Apfelsinen! Apfelsinen!

10 Stück von 25 Pfg. an.

Waggonladung

Montag wieder eingetroffen. 7413

Größte Auswahl. — Sämtliche Früchte sind gesund, äußerst dünnschalig und extra süß.

Lieferung frei Haus. Bei Bahnbezug franko gegen Nachnahme und Kiste frei. 100 Stück 3 und 4 Mk.

Dicke Früchte 100 Stück 4,50 Mk.

Aug. Siewert, Kölner-Straße 1b. Fernsprecher 850.

zwischen Bahnhof und Altenhagenerbrücke.

Man verlange nur

Schmitz & Loh's Margarine

mit dem



Fabrik-Marke.

unter **Verwendung** von **süßem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke. 929

Alleinige Fabrikanten: Schmitz & Loh, Duisburg.

Jalousien u. Rolläden.

? Bauen Sie? ?

so fordern Sie, bitte, Muster über 4590

Müllers Neuheiten

in dieser Branche. Langjährige Ia. Referenzen.

Düsseldorfer Jalousiefabrik
H. Müller Söhne. Teleph.-Nr. 619.

Königreich Sachsen

Technikum Hainichen

Höh. Lehranstalt f. Masch.- u. Elektro-Ingenieure. Techn. Werkm. Prog. fr.

Direktor: E. Boltz.

Reparaturen

an

Uhren, Goldwaren und Brillen

werden billigst und unter Garantie ausgeführt. 5971

Julius Fladrich
Uhrmacher u. Goldarbeiter
Mittelstr. 1, am Markt.

A. Schüssler, Hagen i. W.

Parkstr. 8 Fernspr. 859

vermittelt den **An- u. Verkauf v. Gütern, Baugeländen, Fabriken, Hotels** u. **Wirtschaften,** sowie **Hypotheken** und **Bankkredit.**

761

Patent Anwalt

Fr. Sondermann,
Hagen, Bahnhofstr. 49.

Geldschränke

aus nicht anbohrbaren Stahlpanzerplatten fertigen an und liefern billigst 141

W. & R. Vollmerhaus,
Geldschrankfabrik,
Hagen i. W., Kölnerstr. 9.
Telefon 917.

Strohhüte.

Um deren Zusendung zum **Waschen, Färben und Fassonieren** wird baldigst gebeten. 6637

Frau W. Schmale
zur Reichsfahne, Markt 4.

Getrag. Herren- und Damen-Garderobe

sowie Schuhwaren

werden zu höchsten Preisen angekauft. Komme auf Wunsch ins Haus. 6586

Friedrich Pitten jr.,
Ziegelhornerstr. 17.

Wer seine Gesundheit liebt

versuche die 5266

Knötol-Bonbons

gegen Husten und Heiserkeit.

Zu haben in der

Central-Drogerie Paul Kaufmann
4 Mittelstrasse 4.

Empfehle garantiert

keimfähige Blumen- und Gemüsesämereien.

Rob. Wagner,
Erfurter Samenhandlung,
7115 Hochstraße 66.

Gebrauchte Flügel

und **Pianinos,** durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben. 13302

Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40/42.

2türiger 5978

Panzergeldschrank

(Pultformat) billig zu verkaufen.
Wehringhauserstr. 7a.

Meine Spezialmarken

Hosenträger

„1 Jahr Garantie"
95 Pfg. und **1.50** Mk.
bewähren sich aufs beste.

Sophie Neugarten
Elberfelderstr. 6a.

Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank in Köln.

Subskription

auf

Mark 7,500000.— 4% frühestens zum 1. Januar 1908 kündbare Pfandbriefe. Serie VII A

emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 12. März 1894 / 27. Mai 1895

Die Pfandbriefe sind auf Grund des kürzlich publizierten Prospektes durch **Beschluß der Zulassungsstellen vom Januar und Februar 1904** an den Börsen in **Köln, Berlin, Frankfurt a. M.** und **Hamburg** zum Handel und zur Notiz zugelassen, sind auf den Inhaber ausgefertigt in Abschnitten von 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mk. und mit halbjährigen, am 2. Januar und 1. Juli fälligen Zinsscheinen versehen. Die Zahlung der Kupons erfolgt bei der Gesellschaftskasse sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen der Bank. Die Tilgung erfolgt zum Nennwerte im Wege der Verlosung vom 1. Januar 1908 ab in längstens 56 Jahren. Die Bank kann mit Wirkung vom 1. Januar 1908 ab die Auslosung verstärken oder sämtliche im Verkehr befindlichen Pfandbriefe mit sechsmonatlicher Frist kündigen.

Zeichnungs-Bedingungen.

1. Die Zeichnung findet statt:

Donnerstag den 17. März 1904

während der üblichen Geschäftsstunden zum Kurse von

100.90 Prozent

bei unserer Gesellschaftskasse in Köln, Unter Sachsenhausen 2, sowie bei sämtlichen Pfandbriefausgabestellen der Bank,

in Hagen bei Herrn Ernst Osthaus und dem Barmer Bank-Verein, Hinsberg, Fischer & Co.

Früherer Schluß der Zeichnung ist vorbehalten.

2. Die Zeichnung findet auf Grund des von den Zeichenstellen kostenfrei zu beziehenden Anmeldeformulars statt.
3. Die Stücke sind mit Zinskupons für die Zeit vom 1. Januar 1904 ab versehen. Der Zeichnungspreis ist auf 100.90% zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar 1904 bis zum Tage der Abnahme und zuzüglich des halben Schlußnotenstempels festgesetzt.
4. Bei der Zeichnung muß eine Kaution von 5% des gezeichneten Nominalbetrages hinterlegt werden und zwar in Bar oder in Wertpapieren, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.
5. Die Zuteilung erfolgt nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen möglichst bald nach Schluß der Zeichnung. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Kaution unverzüglich zurückgegeben.
6. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Zeichnungspreises in der Zeit vom 24. März bis 15. April cr. zu geschehen. Die hinterlegte Kaution wird bei der Zahlung zurückgegeben oder verrechnet.

Köln, im März 1904. 7495

Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank.

Milinowski. Dr. G. Clemm. Dr. Gerschel.

Der winterlichen Witterung wegen habe ich die

Saison-Dekoration

auf Ende dieser Woche verschoben. 7491

Ernst Schenkel Friedr. Sohn

Restaurant zur „Hopfenblüthe".

Morgen Sonntag d. 13. März und Montag d. 14. März: 7323

Grosses Bockbier Fest

mit **musikalischer Unterhaltung.**

Städtische Rektoratschule

verbunden mit Töchterschule in Herdecke.

Die Aufnahmeprüfung neuer Schüler und Schülerinnen ist am **Mittwoch den 30. März,** nachmittags 2 Uhr, im Schulgebäude. Die Prüflinge (mögl. nicht über **10 Jahre alt**) müssen **deutsche und lateinische Schrift geläufig** schreiben und lesen, ein **Diktat** ohne **grobe** Fehler nachschreiben und Aufgaben in den **vier** Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen **geübt** und **sicher** lösen können.

Anmeldungen durch die **Väter** täglich zwischen 5 und 6 Uhr.

7385 **Bausenbach,** Rektor.



Geschäfts-Empfehlung.

Bei vorkommend. Sterbefällen empfehle

Trauerwagen, Glas- u. Kinderwagen,

für sonstige Fahrten

Landauer, Halbverdecke u. Sommerwagen.

Möbelfahrten, auch nach auswärts, bei guter Verpackung billigst und prompt. Teilzahlung nach Uebereinkunft.

Um gefällige Aufträge bittet

Hauderei Friedewald, Kölnerstraße 33

direkt am Hauptbahnhof. — Fernruf 869. 7516

Konzertgesellschaft Hagen

Leitung: Herr Musikdirektor Robert Laugs.

Dienstag den 22. März, abends 7 Uhr,

im **Weidenhof:**

V. Konzert.

Der Messias.

Oratorium von G. F. Händel.

Solisten:

Frau Else Launhardt-Arnoldi,
Konzertsängerin, Krefeld (Sopran).

Fräulein Maria Philippi,
Konzertsängerin, Basel (Alt).

Herr Richard Fischer,
Konzertsänger, Frankfurt a. M. (Tenor).

Herr Kammersänger Rudolf von Milde,
Dessau (Bass).

Chor:

Städtischer Gesangverein, verstärkt durch Mitglieder des Hagener Männer- und des Hagener Lehrergesangvereins. — Stärke des Chores über 150 Personen. —

Orchester:

Philharmonisches Orchester, Dortmund.

Das **Harmonium** ist von der Firma **Roth & Junius,** Hofpianofortefabrik hier, freundl. zur Verfügung gestellt.

Eintrittskarten sind von Freitag den 18. März an in der Buchhandlung des Herrn **Karl Stracke,** Elberfelderstrasse zu haben. Preise der Plätze inkl. der städtischen Billettsteuer: 1. Platz 3.30 Mk., 2. Platz 2.20 Mk., 3. Platz 1.10 Mk. Sämtliche Plätze sind numeriert. 7471

Kleine Konzertführer für den „Messias" sind bei Herrn Stracke vorrätig.

Einen Posten echte

westfälische Mettwurst

empfehle ich, da besonders günstig eingekauft, zu

nur 65 Pfg. per Pfund.

Heinr. Jürgens

Frankfurterstrasse 78.

Die Wurst ist von meiner rühmlichst bekannten Qualität, unübertroffen schön und trocken. 7483

Erfahrener, älterer

Bautechniker,

vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten im Bureau und auf der Baustelle, in durchaus selbständ. Stellung, per sofort für ein

Baugeschäft

gesucht.

Meldungen erbet. unt. U 7467 an die Geschst. d. Ztg.

Wegen Umbau unserer Lagerräume geben wir

zirka 200 Geldschränke

— neu und gebraucht —

zu wesentlich **ermäßigten** Preisen ab. 7503

Pohlschröder & Co.

Dortmunder Geldschrank-Fabrik.

Bureaugehilfe

mit guter Handschrift für einfache Kontorarbeiten baldigst gesucht.

Angebote mit Gehaltansprüchen unter C 7522 an d. Geschst. d. Ztg.

Obst-Import-Gesellschaft m. b. H.

Köln a. Rhein.

Die **10. große Apfelsinen-Auktion** über

9902 Kisten Valencia, Murcia und Murcia Blut-Apfelsinen
170 Kisten Zwiebeln 7481

findet am **Mittwoch, 16. März, nachmittags präzise 3 Uhr,** in gewohnter Weise **im Annohause** statt.

Genaue Spezifikation der zur Versteigerung kommenden Waren stehen jedem Interessenten auf Wunsch bereitwilligst zur Verfügung.

Suche per sofort eine

Schreibhilfe

gegen sofortige Vergütung sowie einen

Lehrling

mit schöner Handschrift.

Selbstgeschriebene Angeb. bel. man an A. S. hauptpostlagernd Hagen i. W. zu senden. 7461

Tüchtige

Werkzeugschlosser

sofort gesucht. 7418

Wilhelm Seippel,
Gruben-Sicherheitslampen- und Maschinen-Fabrik,
Bochum i. W.

Geschäfts- oder Privat-Wohnhäuser evtl. auch Fabrik-Anlagen u. Lagerhäuser

können auf ein Grundstück an der Eckeseyerstraße nach Angabe gebaut werden. Größe bis zu 3000 qm.

Angebote unter X 7499 an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche per sofort einen tüchtig.

Böttchergesellen

sowie zu Ostern einen ordentlich.

Jungen,

der Lust hat, das Böttcherhandwerk zu erlernen.

Gust. Oesinghaus,
7488 Böttchermeister.

Schreinergehilfe,

der selbständig arbeiten und polieren kann, gesucht.

7518 Goldbergstraße 13.

---

1 Klempnerlehrling

gesucht. 7486

Daniel Blume, Schwelm.

Morgenmädchen

sofort oder später gesucht. 7527

Näheres in der Geschst. d. Z.

Geübter Packer

gesucht. 7524

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Suche zu Ostern oder später

einen Lehrling.

Wilh. Borggräfe,
Wagenfabrikant,
7352 Kückelhausen.

Fräulein

zur Erlernung des Haushalts, das im Geschäft mit tätig sein muß, ohne gegenseitige Vergütung bei Familien-Anschluß auf bald gesucht. 7457

Frau Oskar Wolfertz
Konditorei, Solingen

Bona-Margarine

aus der Fabrik von Wahnschaffe & Co., Cleve, frisch eingetroffen bei 3108

Heinr. Hetzler, Langestraße.

Flotter Pony

mit Geschirr u. Wagen umständehalber sofort billig zu verkaufen.

Angebote unter Q 7435 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

2 hochtragende gute **Milchkühe**

welche in einigen Tagen melk werden, hat zu verkaufen.

Näheres bei Wirt Rosendahl in Eckesey. 7281

Ein Kindermädchen

gesucht. 7476

Nordstraße 2.

Gebrauchte Herde!

2 weiß emaillierte Tafelherde, 7407 dav. ein. **mit Rückwand,**

1 gebr. Majolikaherd, 3 Sprungherde mehrere Heizöfen,

sämtl. gut erhalten und wieder in Stand gesetzt, billig zu verkaufen.

Ernst Moll
Ofen- und Herdfabrik.
Elberfelderstr. 18.



Einen neuen Transport

schwerer **Belgier** und **Münsterländer**

Ackerpferde

empfiehlt 735

J. Stern, Pferdehandlung,
Hagen, Hochstr. 41,
Fernsprecher 531.

J. W. JOANNING

Damenhüte

Berlin — Hagen — Lingen — Münster i. W.

en gros Stammhaus gegr. 1862. **en detail**

Ständiger Einkäufer: Direktrice in Berlin.
Gute Bezugsquelle für Modistinnen. 5955

Eröffnung heute Elberfelderstr. 32.

Konserven!

Um mit meinen großen Vorräten in Konserven etwas zu räumen, verkaufe ich bis auf weiteres:

Pa. jg. Erbsen	2 ℔ Dose	38	₰
„ „ „ mittelf.	„	50	„
„ „ „ fein	„	60	„
„ Schneidebohnen	„	28	„
„ Brechbohnen	„	28	„
„ Wachsbohnen	„	43	„
„ Brechbohnen	4 ℔ Dose	55	„
„ Schneidebohnen	„	55	„
„ Dicke Bohnen	2 ℔ Dose	55	„
„ dicken Brechspargel	„	1	Mk.
„ „ „	1 ℔ Dose	55	₰
„ „ „ mit Köpfen	2 ℔ Dose	85	„
	1 ℔ Dose	48	„
„ Preißelbeeren	2 ℔ Dose	65	„
„ „	2½ „	75	„
„ Pflaumen	2 „	65	„
„ Birnen	2 „	75	„

J. Kadden,
Mittelstraße 3. 7496

---

2 gebr. Spülsteine

billig zu verkaufen.

7525 Eckeseyerstr. 4.

---

1 Füllofen

billig zu verkaufen. 7549

Hochstraße 109, part.

Beamten-Wohnungs-Verein zu Hagen i. W.

e. G. m. b. H.

Die Mitglieder der Genossenschaft werden zu der am

Samstag den 26. März d. J., abends 8½ Uhr

im **Kaisersaal** hier, Elberfelderstr. 56, anberaumten

ordentlichen Haupt-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts, Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Geschäftsgewinnes und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Neuwahl von 4 statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern.

Die Bilanz und Jahresrechnung nebst Belegen liegt vom **15. d. Mts.** ab zur Einsicht der Mitglieder im Kassenzimmer des Vereins bei Herrn Oberpostassistent **Eicken,** Kolonieistr. 2 hier, aus.

7514 **Der Vorsitzende: Michael.**

Zu beachten:

Eröffnete am 12. cr. Frankfurterstraße 35 den Wirtschaftsbetrieb im 7520

Gasthof zur Kanone.

Empfehle zum weiteren Besuch meine Restauration Frankfurterstraße 95:

Zum Hof Hengsbach.

Ferner auf dem Hofgute Hengsbach bei Siegen, umgeben von einer schönen Tannenwaldung, gegen Ostluft geschützt, für ein Sanatorium **geeignete Baustelle,** sowie ein im besten Zustande sich befindendes **Wohnhaus** mit Garten und Wiese, für pensionierte Beamte geeignet, Anzahlung 4—5000 Mk., Rest bleibt 10 Jahre bei 4 Prozent unkündbar stehen. **Baustellen** ebendaselbst, mit **Terrain, wie verlangt.**

Hagen i. W.

Alfred Kappe.

Ein schweres, fehlerfreies

Karrenpferd,

weil überzählig, billig zu verkaufen. 7236

Wo, sagt die Geschäftsst. d. Z.

Schirm

mit silbernem Griff gestern **in der Johanniskirche stehen gelassen.** Wiederbringer erhält hohe Belohnung. 7552

Augustastr. 19, part.

Närrischer Reichstag.

Samstag den 19. März cr., abends 9½ Uhr:

Fest-Essen

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen

im **närrischen Reichstagspalais** (Tonhalle).

Das Essen ist für die Mitglieder **frei,** doch muß die Anmeldung bis **spätestens** Donnerstag den 17. März cr. beim Vereinswirt Herrn Reinecke erfolgt sein.

Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Für Damen und eingeführte Fremde beträgt der Preis für das Essen 1 Mark und muß auch für diese die Anmeldung bis Donnerstag erfolgen.

Es sind großartige Ueberraschungen insbesondere für die Damen geplant. 7489

Um rege Beteiligung bittet

Der kleine Rat.

Städtischer Gesangverein.

Heute (Montag) abend 8¼ Uhr in der Konkordia:

Probe

für den **ganzen Chor.**

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

7490 **Der Vorstand.**